

Erscheint wöchentlich sechs Mal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- u. Abonnements-nahm. in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummern: 1.50 und 2 Din



Mariborner Zeitung

Gegentönzession an Ungarn

Für die Anerkennung des status quo in Mitteleuropa Sicherung der Unabhängigkeit Oesterreichs

Paris, 15. April. Aus italienischen Quellen weiß das „Journal“ zu berichten, daß Ungarn auf der Konferenz als Kompensation für die Anerkennung des territorialen status quo in Mitteleuropa weitgehende militärpolitische Konzessionen erhalten werde. England wird nach Rom keinen Vertreter, aber auch keinen Beobachter entsenden. Wie ferner verlautet, werden

den Italien, die Tschechoslowakei und Jugoslawien eine Vereinbarung treffen, wonach sie in Oesterreich sofort militärisch intervenieren werden, falls die Unabhängigkeit Oesterreichs von den Mächten als bedroht erklärt werden würde. Militärische Fachleute sind bereits mit der Ausarbeitung der Details für die Sicherung der österreichischen Unabhängigkeit beschäftigt.

Mit dem Ergebnis zufrieden

Pressestimmen über die Konferenz von Stresa

London, 15. April. Die „Daily Mail“ kommentiert die Beschlüsse von Stresa dahin, daß sie die Frage aufwirft, ob die Solidarität der drei Mächte in Stresa nicht etwa den Eindruck machen könnte, als sei sie gegen Deutschland gerichtet. Der „Daily Telegraph“ meint, die Konferenz habe bewiesen, daß die Anstrengungen doch nicht umsonst gewesen seien. Wesentlich sei, daß die Grundlage der beiden Abkommen von Rom und von London erweitert sei. Die „Morning Post“ verweist auf die in Stresa zustande gekommene Solidarität der drei Mächte.

Paris, 15. April. Die Pariser Presse beschränkt sich auf kurze, aber zufriedenstellende Kommentare über die Konferenz von Stresa. Die Solidarität der Westmächte wird in diesem Zusammenhang ganz besonders hervorgehoben.

Rom, 15. April. Die gesamte römische Presse ist mit dem Ergebnis der Konferenz von Stresa zufrieden. Auch die römischen Blätter unterstreichen die Solidarität der Ansichten der Regierungen Großbritanniens, Frankreichs und Italiens. Hierbei wird insbesondere auf die kommende Donauländerkonferenz hingewiesen, in deren Rahmen die Unterzeichnung des Donaupaktes nur mehr eine Formalität sein werde, da die Kleine Entente bereits ihre Zustimmung zu den Grundlinien gegeben habe.

Warschau, 15. April. Die „Poljska Zbrojna“, das Organ des Außenministeriums schreibt, die Beschlüsse der Konferenz von Stresa seien als Todesanzeige des Diktates in seiner ursprünglichen, von Barthou konzipierten Form zu werten. Man werde zu einem neuen Konzept greifen, in dem die gegenseitige Hilfe nicht mehr Aufnahme finden werde, da die einfachen Nichtangriffsakte viel besser seien. Man sei wieder bei der alten Methode der Weltmächtediplomatie, wenn fest der Völkerbundrat den Knäuel entwirren müsse.

Laval kommt nach Berlin

Der französische Außenminister wird die Reise nach Moskau unterbrechen.

Paris, 15. April. Die Blätter berichten aus Berlin, daß der französische Außenminister Laval nach hiesigen Informationen seine Moskauer Reise in der deutschen Reichshauptstadt unterbrechen werde. Eine offizielle Einladung sei an ihn noch nicht ergangen, jedoch sei dieselbe mit aller Bestimmtheit zu erwarten.

Litvinov geht nach Stresa und Rom.

Genf, 15. April. Nach amtlichen Mitteilungen wird der russische Volkskommissar Litvinov seinen Erholungsurlaub in Stresa zubringen. Von Stresa wird Litvinov nach Rom fliegen, wo er mit Mussolini Besprechungen führen wird.

Zugsunfall.

Paris, 14. April. Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich in der Nacht zum Sonntag gegen 2 Uhr etwa 35 Kilometer süd westlich von Bordeaux, in der Nähe von Marche prime. Der sogenannte Dübberliffen-Expres, der Schnellzug von Hendaye an der spanisch-französischen Grenze nach Paris, entgleiste. Sechs Wagen sprangen aus den Schienen und wurden vollständig zertrümmert; mehrere andere Wagen wurden beschädigt. Nach den bisherigen Berichten wurden vier Personen getötet und sieben verletzt. Einer der Verletzten schwelgt in Lebensgefahr. Unter den Toten befindet sich auch ein aus Moskau stammender Russe. Die Verletzten sind zum Teil Engländer und Franzosen. Die Identität eines Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Der Verkehr auf der Strecke ist für 24 Stunden unterbrochen. Das Unglück ist anscheinend durch den Bruch eines Radkranzes verursacht worden.

ausgenommen, bewilligt wurde. Schon dieser Umstand macht es notwendig, daß die Verwendung dieser Mittel unter strengster Staatskontrolle und im Rahmen der großen planwirtschaftlichen Ideen Roosevelts und seiner Berater vor sich geht. Diese Planwirtschaft wird aber, je länger je mehr, ein Problem der amerikanischen Politik, die nun einmal im Bewußtsein des Volkes ganz und gar auf das demokratische System eingestellt ist. Mit Demokratie ist aber eine autoritäre Planwirtschaft schlechterdings unvereinbar. Schon die Tatsache, daß die amerikanische Regierung sich nach der

Blutregen — ein seltenes Naturspiel

Die furchtbaren Staubstürme, die seit Tagen über die mittelwestlichen Staaten Americas hinbrausen, haben merkwürdige Naturerscheinungen mit sich gebracht. So wurde im östlichen Kansas das seltene Naturschauspiel eines Blutregens beobachtet. Leichterer Regen von blutroter Farbe fiel vom Himmel, der auf den Straßen und Häusern rötliche Flecken hinterließ. In früheren Zeiten hat derartige Blutregen bei den Menschen stets namenloses Entsetzen hervorgerufen. Oftmals ist auch schon roter Schnee, sog. Blutschnee, vom Himmel gefallen.

Blutregen sowie Blutschnee sind die Bezeichnungen für rote Substanzen, die oftmals direkt aus der Atmosphäre auf die Erde herabfallen, oftmals aber auch nur beim Volke als vom Himmel herabgefallen gelten. Naturwissenschaftlich betrachtet, sind Blutregen und Blutschnee durchaus keine mysteriösen Erscheinungen. So wird z. B. rötlicher Bodentraub in ungeheuren Mengen mit den Passatwinden über die Erde getragen und kann dann mit Schnee oder Regen zu Boden fallen. Wenn stehende Gewässer die Farbe von Blut annehmen, so ist dies freilich meist nicht durch vom Himmel gefallenen Blutregen der Fall, sondern vielmehr durch das Auftreten einzelliger pflanzlicher Klebelebewesen, einer Algenart, die dem Wasser die blutähnliche Färbung verleiht. Als „Blutregen“ werden u. a. auch die blutrot gefärbten Harutröpfchen bezeichnet, die beim Ausschlüpfen des Schmetterlings aus der Puppe abgefordert werden und oftmals bei Massenauftritten mancher Schmetterlingsarten und Pflanzen bedecken.

Ungrosmutter heiratet wieder — den vierten Mann!

Die Duisburgerin hat Mut, die vor einigen Tagen als Siebzighährige nochmals Hochzeit feierte. Kinder, Enkel und Urenkel brachten der glücklichen Braut ihre Glückwünsche dar. Zum vierten Male hatte Großmutter geheiratet, nachdem sie drei Männer, mit denen sie in schönster Ehe zusammengelebt hatte, überlebt hatte. Ihr neuer Gatte ist ebenfalls 70 Jahre alt. Ob es wohl noch ein fünftes Mal geht?

Börsenberichte

Zürich, 15. April. Devisen. Newgrad 7.02, Paris 20.38, London 14.95, Newyork 308.50, Mailand 25.625, Prag 12.90, Wien 58, Berlin 124.30.

Ljubljana, 15. April. Devisen. Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 211.93—213.99, Newyork Scheid 4348.31—4384.62, Paris 289.60—291.03, Prag 183.27—184.38, Triest 363.27—366.57, Österr. Schilling (Privateclearing) 8.72—8.82.

Fünf Milliarden für Arbeitsbeschaffung in USA

Die Roosevelt'sche Wirtschaftspolitik im entscheidenden Stadium. — Ein Sieg des Präsidenten.

Nachdem jetzt auch der amerikanische Senat die Nothilfevorlage Roosevelts, die die Bewilligung von 4880 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten und für Unterstützungszwecke vorsieht, angenommen hat, steht der Unterzeichnung des Gesetzes durch den Präsidenten nichts mehr im Wege. Drei Monate hat der Kampf um diese Vorlage gedauert und ist die

Schlüssliche Verabschiedung nur durch ein Kompromiß möglich

geworden. In den ursprünglichen Entwurf wurde eine Klausel hineingearbeitet, die bestimmt, daß von den Darlehen, die aus dem Nothilfefonds den Einzelstaaten für Zwecke der öffentlichen Arbeiten zur Verfügung gestellt werden sollen, 25%, d. h. 225 Millionen Dollar, für Arbeitslöhne ausgegeben werden müssen. Der Satz von 25% ist noch in letzter Stunde Gegenstand heftiger Verhandlungen gewesen, denn die liberalen Senatoren verlangten 33%.

Auf jeden Fall bedeutet die Annahme der Vorlage einen Sieg Roosevelts. Aber es ist bezeichnend, daß er ihn nicht mehr so mühelos errang wie in der ersten Zeit seiner Administrationsperiode. Damals gelang es ihm, in wenigen Wochen eine für amerikanische Verhältnisse geradezu

revolutionäre wirtschaftspolitische Gesetzgebung

durchzuführen. Es gab kaum Widerspruch gegen seine Pläne, von denen man sich verängstigt durch den Druck der Krisis, ein neues goldenes Zeitalter versprach. Dieser Aussicht war man bereit, jede Konzession zu machen.

Inzwischen ist man nüchterer geworden. Die konjunkturpolitischen Maßnahmen des Präsidenten haben nicht den erwarteten schnellen Erfolg gebracht. Beweis geht es der Wirtschaft heute besser als damals am Ausgang der Regierungsperiode Hoovers. Aber alle statistischen Beweise, die mit der Geschicklichkeit amerikanischer Propagandamethoden dem Volke täglich vorgelesen werden, vermögen eben nicht darüber hinwegzuführen, daß dieses

Volk vom New Deal mehr erwartet

mit und mehr verlangt, als es bisher bekam. Die mehr als 10 Millionen Arbeitslosen, einschließlich ihrer Familienangehörigen 21 Millionen, werden den Kurven, die die Konjunkturbesserung widerspiegeln sollen, entgegengehalten. Wenn die Farmer nicht bestreiten können, daß die inzwischen durchgeführte Preiserhöhung für landwirtschaftliche Erzeugnisse ihre Lage besserte, so mühen die städtische Bevölkerung darüber, daß ihr Lebensunterhalt sich durch die gleiche Maßnahme verteuert hat, ohne daß sie durch Lohnerhöhungen einen Ausgleich erleben hätte.

Roosevelt, der im Rahmen seines großen Reformprogramms noch eine

ganze Reihe von Gesetzentwürfen vorlegte, ohne daß er bisher erreichen konnte, daß der Kongreß sie überhaupt einstimmig annahm, hat erkannt, daß in der jetzt angenommenen Nothilfe-Vorlage wahrschein-

Verfassung in kurzen Abständen von vier Jahren immer wieder dem Volke zur Wahl stellen muß, macht es unmöglich, einen auf längere Sicht abgestellten Kurs zu steuern. Gerade aus jenen wirtschaftlichen Krisen, die vielleicht aus egoistischen Gründen dem

planwirtschaftlichen Experimenten Roosevelts

widerstreben, wird deshalb schon immer stärker an diese demokratischen Instanzen des amerikanischen Volkes appelliert. Man stellt ihm vor, daß die Entscheidung für die Planwirtschaft gleichbedeutend sei mit der für einen autoritären Regierungskurs, der bes-

jagen würde, daß eine Gruppe von wenigen Menschen, ausgestattet mit der genügenden Machtvollkommenheit, in der Lage sein müßte,

die Schicksale von 130 Millionen Amerikanern

besser zu lenken, als diese es für sich selbst zu tun vermöchten. Das ist ein Argument, durch das die Demagogie hindurchleuchtet, das aber drüben immerhin Eindruck macht.

Ende Juni läuft die Geltungsdauer des NRM-Gesetzes ab. Es ist gewissermaßen die Magna Charta der Roosevelt'schen Wirtschaftspolitik. Wenn es nicht gelingt, vom Kongreß rechtzeitig seine Verlängerung bewilligt zu bekommen, dann bricht der ganze planwirtschaftliche Bau des Präsidenten zusammen, und was dann käme, wäre bei der noch vollkommen unzusammengestellten Situation, in der die „Initiazündung, wie sie mit den vielen staatlichen Maßnahmen beabsichtigt war, noch nicht gelang, zweifellos das Chaos.

Dazu kommt, daß auch

das Währungsproblem

in den Vereinigten Staaten keine endgültige Lösung noch nicht gefunden hat und daß der Präsident bisher einer klaren Stellungnahme zur Frage der Stabilisierung der Dollars immer auswich. Diefelbe Streife, die gegen NRM und Planwirtschaft auftreten bemühen sich, dem Volke klarzumachen, daß unter diesen Umständen nur ein

Weiterschreiten auf dem Wege der Inflation möglich

sei, sie bestreiten aber, daß dadurch eine Hebung all der Nöte, namentlich die verheerende Erleichterung der Schuldenlast, eintritten könnte. Die zweite Hälfte der Roosevelt'schen Administration ist voller offener Fragen. Der Wirtschaftsverlauf des kommenden Sommers wird voraussichtlich über sie entscheiden.

Der Dank der Automobilisten

Eine bemerkenswerte Manifestation für den Finanzminister und den Ministerpräsidenten

Belgrad, 14. April.

Die Abkündigung verschiedener Tagen und Abgaben auf die Kraftwagen und Motorräder bot den Belgrader Automobilisten die willkommenste Gelegenheit, im Wege einer eigenartigen Manifestation dem Finanzminister und dem Ministerpräsidenten für diese Erleichterungen zu danken. Zu diesem Zweck fanden sich am Salimegdan 381 Kraftfahrer und etliche Motorradisten ein und zogen langsam in geschlossenen Reihen durch die Straßen der Stadt. Vor dem Finanzministerium hielt die Kolonne und nun setzte ein ohrenbetäubender Lärm aller Sirenen und Sirenen ein. Die Autos dankten „persönlich“ dem Finanzminister für ihre Förderung. Sodann begab sich eine Deputation von Taxichauffeuren und Herrenfahrern zum Finanzminister und dankte ihm für seine den Automobilismus fördernden Maßnahmen. Die Kraftfahrer erschienen aber auch beim Ministerpräsidenten Jevtic und dankten ihm in ähnlicher Weise.

Frankreich prägt wieder Goldstücke



Auf Anordnung der französischen Regierung prägt die Bank von Frankreich zum erstenmal seit dem Kriege wieder Goldstücke, die in den allgemeinen Verkehr kommen sollen. Die Goldstücke haben einen Wert von 100 Francs nach heutigem Kurs und ähneln in der Größe den 20-Francs-Stücken der Vorkriegszeit. Man sieht hier den französischen Finanzminister Germain-Martin, der das erste Goldstück prägt. Er ist einer der großen Prägenen in der französischen Münze zu Paris.

Abchluß in Stresa

Inhalt und Sinn der Entschlüsse / Einheitliche Haltung der Mächte in Genf / Rund um den Donaupakt

Stresa, 11. April.

Die Konferenz von Stresa hat heute ihre Arbeiten beendet. Die heutige Schlußsitzung begann auf Isola Bella um 9.30 Uhr. Nach einer kurzen Diskussion, in der alle technischen Schwierigkeiten der Schlußredaktion der Resolutionen und Erklärungen bewältigt wurden, wurden die Texte der von Frankreich, England und Italien angenommenen Erklärungen zur Verlesung gebracht. In diesen Erklärungen wird zunächst festgestellt, daß die Vertreter Frankreichs, Englands und Italiens in Stresa die europäische Gesamtlage im Zusammenhange mit den letzten Ereignissen allseitig geprüft hätten, ganz besonders aber im Zusammenhange mit dem deutschen Akt vom 16. März. Auf Grund der eingeholten Informationen, besonders

Osterreichs gelangten die Delegationen zur Bestätigung der gemeinsamen Deklaration vom 17. Feber und 23. September 1934. In diesen Erklärungen wird die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung und Wahrung der Unabhängigkeit Osterreichs erkannt. Die drei Mächte beschließen daher, im Einklang mit ihrer eigenen Außenpolitik sowie mit den Grundsätzen des römischen Abkommens und des Londoner Kommuqueres sich gegenseitig zu konsultieren, falls diese Unabhängigkeit Osterreichs bedroht werden sollte. In diesem Zusammenhange wird die baldige Einberufung einer Konferenz befürwortet, an der die im italienisch-französischen Abkommen vom 7. Feber angeführten Interessentenstaaten teilnehmen sollen, damit im Einvernehmen mit den

den Rahmen der allgemeinen und regionalen Abkommen zur Sicherung des Friedens und der internationalen Sicherheit gestellt.

Außer diesen Resolutionen nahme die Vertreter zweier Mächte eine Entscheidung an, die sich auf den Locarno-Vertrag bezieht. England und Italien bestätigen darin noch einmal die beim Abschluß des Locarno-Vertrages übernommenen Garantieverpflichtungen und erklären, diese Verpflichtungen gegenüber allen Signatarmächten einzuhalten. Diese Erklärung wurde in Stresa der französischen Delegation mitgeteilt und soll nachträglich auch den anderen Signatarmächtern von Locarno, nämlich Deutschland und Belgien, zur Kenntnis gebracht werden.

Schließlich wurde noch eine gemeinsame Entschlüsse der drei Mächte angenommen, die besagt, daß die Außenpolitik der drei Länder vollkommen mit den Grundsätzen des Völkerbundes im Einklang stehe. Die drei Mächte würden sich in Hinblick jeder einseitigen Verletzung der Friedensverträge zur Wehr stellen und dabei die engste Zusammenarbeit beobachten.

Stresa, 14. April.

Nach Schluß der Konferenz hielt Mussolini eine Rede, in der er sagte, das Ergebnis der Konferenz sei ein zufriedenstellendes. Stresa habe sehr viel dazu beigetragen, daß die europäische Lage geklärt und der Friede erhalten wurde. Von den Ministern, die an der Konferenz teilnahmen, reiste als erster Sir John Simon ab. Der britische Außenminister flog über Neapel nach Genf. Die übrigen Minister verließen bei dem ihnen zu Ehren gegebenen Bankett. Premierminister MacDonald flog um 1 Uhr nachmittags nach London. Laval begab sich abends nach Genf, während Ministerpräsident Faubert direkt nach Paris reiste. Abends trat auch Baron Lejeune die Reise nach Genf an.

Paris, 14. April.

Die Konferenz der Donauraumstaaten findet am 20. Mai in Rom statt. Zu dieser Konferenz werden Osterreich, Deutschland, Jugoslawien, Frankreich, Polen, Rumänien, Ungarn, Italien und die Tschechoslowakei eingeladen werden. Die Frage der militärischen Gleichberechtigung Osterreichs, Bulgariens und Ungarns dürfte auf diplomatischem Wege eine Lösung finden, da Laval in Stresa die Vertreter Englands und Italiens aufmerksam machte, daß der Vorschlag Mussolinis, Osterreich anzuerkennen, wahrscheinlich bei der kleinen Entente Beurlaubung auslösen könnte. Ohne Zustimmung aller interessierten Staaten dürfe nichts unternommen werden.

Wie jedoch aus Stresa berichtet wird, dürfte das Datum der Donauf Konferenz noch verlegt werden, da sich Schwierigkeiten wegen des zeitlichen Zusammenfalles mit der Ratstagung in Genf ergeben. England wird der Donaufkonferenz in Rom nur Beobachter bewohnen.

Autobus gegen Zug - 23 Kinder getötet

New York. Bei einem Zusammenstoß zwischen einem v. Schulkindern besetzten Autobus und einem Zug wurden in Rockville im Staat Maryland 23 Schulkinder getötet und zahlreiche andere verletzt. Der Zusammenstoß ereignete sich auf einem Bahnübergang. Der Autobus wurde zertrümmert. Der Schnellzug schnitt den Autobus in zwei Teile. Wie der Detektivbericht, der Augenzeugen der Katastrophe berichtet, wurden die Leichen der Kinder bis auf den Friedhof geschleudert.

Massenmord aus Über...

Bäuerlicher Aberglaube hat in dem chinesischen Bezirk Taiyang, in der Nähe von Henan ein fürchterliches Blutbad angerichtet, das in seinem ganzen Umfang vielleicht noch nicht einmal bekannt geworden ist. Unter der Bevölkerung verbreitete sich eines Tages das Gerücht, einige Arbeiter, die beim Bahnbau beschäftigt waren, hätten mehrere Einwohner ermerdet, hätten deren Blut den Geistern geopfert, um damit einen guten Abschluß der Bauarbeiten zu

Erstes Bild von der Konferenz in Stresa



Mussolini holt Mac Donald zu den Verhandlungen ab.

Nach den bisherigen Verlautbarungen verläuft die Dreierkonferenz in Stresa in einem ziemlich fahlen Rahmen, der zu einem besonderen Optimismus keinerlei Anlaß gibt. In Journalistentreifen macht sich im Gegenteil ein gewisser Pessimismus geltend.

jener, die die britischen Staatsmänner auf ihrer Rundreise durch die europäischen Hauptstädte gewannen, wurde beschlossen, im Einklang mit dem französisch-italienischen Kommuquere vom 3. Feber h. J. die nachstehenden Entschlüsse anzunehmen: 1. Frankreich, England und Italien einigen sich in der Haltung anlässlich der Behandlung der französischen Völkerbundbeschwerde gegen die Wiederherstellung der deutschen Wehrmacht. 2. Die Verhandlungen über die projektirte Schaffung des Dispaties sind fortzusetzen. 3. Im Laufe der Ueberprüfung der Lage

Nachbarstaaten Osterreichs (Italien, Deutschland, Ungarn, Jugoslawien und die Tschechoslowakei) die erforderliche Zusammenarbeit der interessierten Staaten geschaffen werde.

4. Die Mächte beschließen, im Einklang mit den Grundsätzen und Direktiven des Londoner Kommuqueres die Aktion zur echebaldigen Verwirklichung des L u i t p a t t e s zu beschleunigen.

5. Im Hinblick auf die R ü s t u n g s b e s c h r ä n k u n g s a k t i o n sowie im Zusammenhange mit der Abänderung des Abschnittes V des Versailler Vertrages, die auf Grund eines freien Einvernehmens zwischen den interessierten Staaten erfolgen soll, müssen die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens mit Bedauern feststellen, daß die einstige Kündigung der Militärverträge von Versailles durch Deutschland in der Offenheit der Welt das Vertrauen in die Akten zur Herabsetzung der Rüstungen erschüttert hat. Dadurch wurden die Verhandlungen, die Frage der militärischen Gleichberechtigung einmündlich zu lösen komprimiert. Trotzdem heben die Vertreter der drei Mächte den Wunsch hervor, es möge der Friede erhalten und mit den Erfordernissen einer allgemeinen Sicherheit reguliert werden. Die drei Mächte verpflichten sich, durch ein internationales Abkommen definitiv auch diese Frage aus der Welt zu lassen und dadurch die Rüstungen zu beschränken.

6. Mit Rücksicht auf die Wünsche der Staaten deren Rüstungen auf Grund der Friedensverträge von Saint Germain en Laye, Locarno und Neuilly herabgesetzt wurden, es sei ihnen diese Beschränkung nach dem Verständnis der militärischen Gleichberechtigung zu entnehmen werden, beschließen die Vertreter der drei Mächte, auf diese Tatsache auch die anderen interessierten Staaten auf diplomatischem Wege aufmerksam zu machen, wobei dem Sinne vorgegangen werden soll, daß diese Wünsche in Berücksichtigung gezogen werden, gleichzeitig werden dieselben aber in

erreichen. Auf Grund dieses Verdictes be-
mächtigte sich der ländlichen Bevölkerung
eine ungeheure Erregung. Mit Messern und
Knütteln bewaffnet führten die Leute zur
Baustelle der Eisenbahn, wo sie ein entse-
liches Blutbad unter den Eisenbahnarbeitern
anrichteten. Dabei wurden 16 Arbeiter hin-
gemordet, 43 weitere, die gerade mit zwei
Fahrzeugen an der Arbeitsstätte eintrafen,
wurden entführt und ihr Schicksal ist bisher
völlig ungewiß. Möglicherweise hat man sie
ebenfalls getötet. Die Polizei, die nunmehr
die Angelegenheit unter sucht, hat bisher
vier Bauern verhaftet, die die Anstifter zu
dem grauenhaften Verbrechen gewesen sein
sollen. Wie festgestellt wurde, handelte es
sich bei der Bekämpfung, die Arbeiter hät-
ten einige Bauern ermordet, um ein leeres
Verdict.

4 Tote beim Flugzeug- zusammenstoß

Prag, 12. April. Heute stießen unweit
von Prag zwei neue Flugzeuge in der Luft
zusammen, die zu ihrem ersten Flug gestar-
tet waren. In den beiden Flugzeugen befan-
den sich je ein Pilot und Beobachter.
Alle vier Personen wurden getötet. Nach
dem Zusammenstoß ging der eine Apparat
Kreuz, während der andere noch eine kurze
Strecke zurücklegte und bei der Zwangslan-
dung zerfiel. Bei dem Unfall kam einer
der besten tschechoslowakischen Zivilflugzeug-
führer, Novotny, ums Leben. Die beiden ver-
unglückten Apparate waren für die Flug-
strecke Prag-Moskau bestimmt.

Romanpreis für einen Sträfling.

In Madrid ist vor kurzem ein Roman-
Preis ausgeschrieben worden. Als
man dem Träger des ersten Preises die
freundliche Botschaft überbringen wollte, stellte
es sich heraus, daß er — im Gefängnis saß.
Es handelte sich um den Straußmann Gonz-
alez, der im Madrider Strafgefängnis eine
mehrfährige Freiheitsstrafe absitzt, die
er wegen betrügerischen Bankrotts zu ver-
büßen hat. Gonzalez benutzte die Haft, um
hier einen Roman zu verfassen, den er der
Jury des jetzt veranstalteten Preisauschrei-
bens einreichte. Er erhielt den ersten Preis
mit 10.000 Peseten.

Schulkinder lernen fliegen

Für kein Kind wohl kann es ein größeres
Ereignis geben, als einmal mit dem Flug-
zeug zu fliegen. Wenn in früheren Jahren
ein Schulkind seinen Freunden erzählte
„Ich bin geflogen“, so war das meist eine
betrübliche Tatsache, die sich lediglich auf
den Ausschluß von der Schule infolge ir-
gendwelcher Missetat bezog. Heute kann
man dies stolze Wort öfter von Kin-
derlippen hören. So sind z. B. in Dentsch-
land Luftflüge als Fächer für solche
Schüler ausgesucht worden, die sich besonders
eifrig im Dienste des Winterhilfswerkes be-
teiligten. Fliegen ist die große Sehnsucht
jedes modernen Jungen. Dieser Traum soll
nicht in England Wirklichkeit werden. In
Norwich in England sind bereits im ver-
gangenen Jahre probeweise Fliegerkurse für
Schulkinder durchgeführt worden, die in
diesem Sommer in größerem Umfang auf-
genommen werden sollen. Der Norfolk and
Norwich Aero Club wird vom 6. August
dieses Jahres ab Fliegerkurse für Schu-
lkinder veranstalten, die drei bis fünf Wo-
chen dauern werden. Während dieser Zeit
sollen zwanzig Jungen gemeinsam in einem
Camp untergebracht werden, das der Lei-
tung eines erfahrenen Luftpiloten unterstellt
ist. Hervorragende Flieger werden den
Jugunterricht erteilen. Der bekannteste von
ihnen ist wohl der Captain J. C. O'Leary,
der schon im Kriege mehrere beachtliche Re-
kord aufstellte und im ganzen bereits 3000
Flugstunden hinter sich hat. Die in dem
Camp zusammengeschlossenen Jungen wer-
den in Zelten wohnen und täglich mehrere
Stunden lang theoretischen wie praktischen
Unterricht im Fliegen erhalten. Nebenbei
ist England nicht das erste Land, das Flie-
gerkurse für Schulkinder eingerichtet hat.
Derartige Kurse werden in Sowjetrußland
bereits in großem Maßstab durchgeführt.
In allen Teilen des gewaltigen Reiches bis
weit nach Osten hinein wird der „Flug-
unterricht für die Schulkinder“ eine wich-
tige Rolle spielen. Beachtenswert ist, daß in Sow-
jetrußland der Flugunterricht nicht nur
Knaben, sondern auch Mädchen erteilt wird.
Es ist verständlich, daß zu diesen Unter-

richtskursen, die zwar nicht obligatorisch
sind, ein gewaltiger Ansturm der Jugend
besteht. So gibt es schon heute in den russi-
schen kommunistischen Jugendverbänden eine
ständig wachsende Zahl von Jungen und
Mädchen, die bereits ihre Pilotenprüfung
abgelegt haben. Nun will England dem
Beispiel Sowjetrußlands folgen. Es besteht
bereits der Plan, neben den in Norwich
durchgeführten Fliegerkursen zahlreiche andere
Kurse in allen Teilen des Landes einzurich-
ten. Auch in Frankreich sind bereits Bestre-
bungen im Gange, Fliegerkurse für die Schul-
jugend einzuführen.

Lärmbekämpfung in Italien.

In Italien geht man bekanntlich beson-
ders energisch gegen den Straßenlärm vor.
So wurde schon vor längerer Zeit in Rom
jegliches Hupen verboten, und es hat sich
herausgestellt, daß diese Maßnahme sehr
wirksam war und dadurch keineswegs die
Zahl der Unfälle wuchs. Neuerdings ist eine
neue Maßnahme getroffen worden, die sich
gegen den Lärm der Motorräder richtet.
Von jetzt ab muß an jedem Motorrad eine
Spezialapparatur angebracht sein, die schall-
dämpfend auf das Motorgeräusch wirkt. Die

Vorschrift erfaßt nicht nur neue Motorfahr-
zeuge, sondern auch solche, die bereits im
Verkehr sind.

Jahreshauptversammlung des Jugoslawischen Rotkreuzes

Eine Botschaft des Prinzregenten über die Bedeutung des Rotkreuzes für die internationale Ordnung

Belgrad, 14. April.
Heute fand hier die 17. Jahreshauptver-
sammlung des Jugoslawischen Rotkreuzes
statt, bei welcher Gelegenheit eine für
die Sache begeisterte Botschaft S. Königl.
Hoheit des Prinzregenten Paul zur Ver-

Präsident des Vereines infolge der Fülle
anderwärtiger Verpflichtungen nicht so werde
er dem Rotkreuz alle Aufmerksamkeit und
Liebe widmen, um ein Vermächtnis des
verewigten ritterlichen Königs zu erfüllen.
Die Botschaft schließt mit der Aufforderung
zur einträchtigen Zusammenarbeit für die
heutigen Ziele des Vereines.

KAFFEE HAG
garantiert
unschädlich

lesung gebracht wurde. In der Botschaft
wird ein seinerzeitiges Schreiben weiland
König Alexanders zitiert. Der Prinzregent
bedauert in seiner Botschaft, daß er sich als

Die Hauptversammlung nahm die Bot-
schaft des hohen Präsidenten mit begeistertester
Zustimmung an. Ergebenheitsdepechen wur-
den an S. M. König Peter II., an J. M.
die Königin-Mutter Maria sowie an S. Kö-
nigliche Hoheit den Prinzregenten Paul ab-
geleitet. Der Verein des Jugoslawischen Rot-
kreuzes zählt insgesamt 73.874, das Jugend-
rotkreuz hingegen 382.585 Mitglieder.

Das „Nein“ am Altare...

Der neueste Londoner Gesellschaftsskandal

Für gewöhnlich kommt es nur einmal in
tatsächlichen Romanen vor, daß ein unglück-
liches, zu einer Ehe gezwungenes Mädchen
am Traualtare in dramatischer Szene auf
die Frage des Pfarrers anstatt des üblichen
Ja ein verzweifertes Nein herausstößt. Ein-
e derartige Sensation hat sich aber kürzlich
in London ereignet und wurde zu einem Ge-
sellschaftsskandal größeren Stils. Die schöne
Miriam, eine Baroness aus altdänischem Ge-
schlecht, sollte sich mit Sir Edward Grey
vermählen, und zu diesem Anlaß war in der
Kirche die vornehme Gesellschaft Londons
erschienen. Niemand ahnte, welche aufre-
gende Szene sich bei der kirchlichen Handlung
abspielen sollte. Als der Pfarrer die junge
Braut fragte, ob sie ihrem Gatten in den
Stand der heiligen Ehe folgen wolle, sprach
das schöne Mädchen plötzlich auf und rief
mit einer Stimme, aus der leiste Verzweif-
lung klang: „Nein! Nein! Nein!“ Der Prie-
ster prallte zurück, die Gäste sprangen em-
por und drängte zum Altare, Entsetzen
malte sich auf jedem Antlitz. Ehe noch die
Hochzeitsgesellschaft zur Bestimmung kam,
bahnte sich plötzlich die Braut einen Weg
durch die Menge und stürzte in rasendem
Lauf davon. Merkwürdigerweise verschwand
im gleichen Augenblick auch der Bräutigam.
Später löste sich das Geheimnis. Die Braut
hatte kurz vor der Trauung durch die Po-
lizei erfahren, daß ihr zukünftiger Gatte
vor zehn Jahren an der französischen Ri-
viera einen Mord begangen habe und seit
dieser Zeit von der französischen Polizei ge-
sucht wurde. In die Mordaffäre soll auch der
Bruder der jungen Braut verwickelt gewe-
sen sein, und hauptsächlich seinem Einfluß
dankte es zuzuschreiben sein, daß das Mäd-
chen sich entschloß, dem Mörder die Hand zu

reichen. Erst kurz vor der kirchlichen Trau-
ung erfuhr Miriam die Wahrheit über ih-
ren künftigen Gatten und sah in rascher
Flucht ihre einzige Rettung.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga

Neue Sandstürme verheerten die USA



In den letzten Tagen gingen neue Sandstürme über große Gebiete der Vereinigten
Staaten von Amerika hinweg, die in kürzester Frist weite, fruchtbare Strecken in öde
Sandwüsten verwandelten. Man sieht auf unserem Bild oben ein verlassenes Bauern-
gehöft in Oklahoma, das rings von den Sandwegen umgeben ist; unten sieht man
landwirtschaftliche Maschinen, die von der Sanddecke fast vollständig eingehüllt sind.

Schon Kinder
sollen die Zähne mit
ODOL-Zahnpasta
pflegen. ODOL-Zahn-
pasta erhält die Zähne
schön und gesund.

Kleine Tube S — 90
Große Tube S 1.40

Nus Ljubljana

In. Seinen 80. Geburtstag beging dieser
Tage der Oberlandesgerichtsrat i. R. Herr
Josef S a u f f e n in Ljubljana.

In. Abschluß der Inspektionsreise des
Banus. Der Banus Herr Dr. Dinko P u c
hat seine erste Inspektionsreise durch den
ehemaligen Kreis Maribor abbrechen müssen
und ist wieder nach Ljubljana zurückgekehrt.

In. Zum Gehilfen des Finanzdirektors
in Ljubljana wurde der Ministerialrat Herr
Josef S a i l e r ernannt.

In. Die Technische Fakultät der Univer-
sität in Ljubljana haben als Architekten ver-
lassen die Herren Adolf M a r e s aus Ma-
ribor und Thomas S t r u f e l j aus St.
Wid bei Ljubljana sowie Fr. Katharina
G r a b e l l i aus Ljubljana.

In. In den Ruhestand versetzt wurden der
Finanzprokurator Herr Dr. Hubert S o n-
v a n, ferner der Universitätsprofessor Herr
Dr. Anton S k u m o v i c, der Banatsrat
Herr Rajko S v e t e k sowie der Steuer-
oberkontrollor Herr J. S c h w a r z in
Kranj und Stefan S u c in Celje.

In. Vierzigjähriges Jubiläum. In der
Nacht vom 14. auf den 15. April 1895 wur-
de die Stadt Ljubljana von einem katastro-
phalem Erdbeben heimgesucht, das mit un-
heilvollen Folgen verbunden war. Hunderte
von Gebäuden stürzten teils ein, teils wur-
den sie schwer beschädigt. Auch zahlreiche
Menschenleben waren zu beklagen. Mit dem
Erdbeben begann eine neue Ära in der
Entwicklung der Stadt Ljubljana.

In. Familientragodie am Lande. In Pra-
protno bei Sv. Primož oberhalb Kamnik
hatte die Besitzergattin Maria P r e l e t
ein Verhältnis mit ihrem Schwager Anton.
Der Mann Franz wußte davon und war
gegen seinen Bruder Anton aufgebracht, der
jedoch seinen zweiten Bruder Michael des
Ehebruchs bezichtigte. Im Hause herrschte
fortwährend Streit, besonders als die Hälfte
des Besitzes auf den Bruder grund-

Lokal-Chronik

Montag, den 15. April

Tagung der Kaufleute

Jahreshauptversammlung der Kaufmännischen Vereinigung für Maribor-Stadt

Im oberen Saal des Hotels „Drel“ hielt die Kaufmännische Vereinigung für Maribor-Stadt gestern vormittags ihre diesjährige Generalversammlung ab, der u. a. auch der Kammersekretär Herr Dr. P l e h, der Gewerbereferent der Stadtgemeinde Herr Dr. S e n l o v i c und der Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule Professor S i o s j beizwohnten. Der Vorsitzende, der Großkaufmann Herr P i u t e r, gedachte zunächst weiland König Alexanders und der im Laufe des vergangenen Jahres verstorbenen Mitglieder, worauf er eine Uebersicht über die Wirtschaftslage, besonders was die Draustadt betrifft, gab.

Das vergangene Jahr war, wie Redner ausführte, entgegen den gehegten Erwartungen wohl der Höhepunkt der Wirtschaftsdpression, obwohl man allgemein annahm, daß diese schon längst überschritten wäre. Das beste Wirtschaftsbarometer ist jedenfalls das Verhältnis zwischen den An- und Abmeldungen der Betriebe. Im vergangenen Jahr wurden im Draubanat 1373 Betriebe mehr abgemeldet als angemeldet, in drei Jahren fast 6000. Solche Ziffern sprechen eine allzu beredte Sprache und sollen den maßgebenden Kreisen ein ernstes Merkmal sein. Die vorjährige Steuernovelle bedeutet mit ihren in das Wirtschaftsleben tief einschneidenden Bestimmungen schon keine fiskalischen Maßnahmen mehr, sondern reicht bereits an die Vermögensabgabe heran. Die Voranschläge der Selbstverwaltungskörperschaften brachten neue empfindliche Belastungen. Alle Vorstellungen fanden an zuständiger Stelle kein Gehör. Die neuen Verzehrsteuererhöhungen auf einige Kolonialwaren bedeuten eine weitere Belastung Sloweniens, das mit seinem höheren Lebensstandard mehr von diesen Artikeln verbraucht als die übrigen Banate, dagegen an den Eingängen nur im Verhältnis zur Bevölkerungszahl teilnehmen wird. Dadurch ist unser Banat um ein Vielfaches geschädigt.

Die neue Regierung, die vor einigen Monaten die Staatsgeschäfte übernahm, gab die Parole heraus, daß der Wirtschaft geholfen werden müsse und daß keine weitere Belastung der Wirtschaft eintreten dürfe. Maßnahmen in dieser Richtung wurden bereits vorgenommen, andere sind angekündigt. Hoffentlich wird es möglich sein, in der nächsten Generalversammlung erfreulichere Mitteilungen zu machen.

Eine erfreuliche Mitteilung kann bereits ergehen: die stark erhöhte städtische E i n s t u h r t e u e r wurde nach den neuesten Meldungen aus Beograd vom Finanzministerium u i c h t genehmigt und sollen die vorjährigen Sätze bis auf weiteres fortbestehen.

Nach wie vor erhebt die Kaufmannschaft die Forderung nach der Einföhrung des W i r t s c h a f t s t r a t e s, damit durch eine richtige Lösung der brennendsten Fragen die Ueberwindung der Krise beschleunigt wird. Eine Besserung der Lage ist jedoch nur dann möglich, wenn die Preise für

Agrarprodukte erhöht werden, die Liquidität der Geldinstitute ermöglicht und unsere Ausfuhr durch gute Handelsverträge mit Ausland sichergestellt wird. Unbedingt nötig ist es aber, daß sich das Standesbewußtsein unserer Kaufmannschaft hebt und daß alles eliminiert wird, was ihre Existenz und guten Ruf schädigt, vor allem unser Krebsgeschaden, das P f u s c h e r w e s e n.

Spezielle Oster-Erzeugnisse in Schokolade, Figuren, Bonbonnieren und Attrappen in allerfeinster Ausführung empfiehlt

Mirim kraljica čokolade

Der Name MIRIM garantiert für die Qualität

Den Tätigkeitsbericht erstattete der Sekretär Herr S l a s a, der in seinen Ausführungen ausführlich die Auswirkungen der vorjährigen Steuernovelle, der Einführung der Rechnungslage und der Erhöhung der städtischen Einkommensteuer besprach und sich eingehend mit dem Hausierers- und Pflückerwesen befaßte. Es müssen Schritte unternommen werden, damit uns die ausländische Konkurrenz nicht einen noch größeren Schaden verursacht, worauf vor allem bei der Abhaltung der Mariborer Festwoche zu achten ist. Eine weitere Schädigung der Interessen unserer Kaufmannschaft sind die Verkaufsstellen der verschiedenen Industriebetriebe, gegen die energisch eingeschritten werden muß. Die Mariborer Geschäftswelt hat auch heuer beim Winterhilfswerk tatkräftig mitgewirkt und schöne Summen für die Förderung der Arbeitslosigkeit gespendet.

Im Namen des Aufsichtsausschusses beantragte Herr P e r h a v e c das Absolutarium für die Leitung und sprach derselbe seine Belobung aus. Die Geschäftsführung wurde wiederholt kontrolliert und in bester Ordnung befunden.

Dem ausführlichen Kassenbericht, den der Sekretär Herr P i d a n s e l erstattete, ist zu entnehmen, daß die Verwaltungsausgaben im Vorjahr 107.334, die Unterstützungen an verarmte Kaufleute 9227 und die Kosten für die Weihnachtsschöpfung zum Gedenken an weiland König Alexander 5015 Dinar betragen. An arbeitslose Handelshelfer wurden 10.595 und an Zuwendungen für verschiedene humanitäre Institutionen 3223 Dinar ausgegeben. Der Vermögensstand beläuft sich auf rund 724.000 Dinar.

In die Debatte griffen auch Kammersekretär Dr. P l e h, Gewerbereferent Doktor S e n l o v i c und Professor S i o s j ein, die verschiedene Anregungen vorbrachten. Für das Entgegenkommen der Prinzipale dankte Herr M a v r i c im Namen des Gehilfenausschusses. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, die wir im Wirtschaftsteil zum Abdruck bringen.

Gemäldeausstellung Stjepan Batović

Zu Otern wird der bekannte kroatische Maler Stjepan B a t o v i c, der sich als Zeichenlehrer in Split betätigt, in Maribor zum ersten Male seine Arbeiten ausstellen. Batović studierte in Prag bei Butovac, Dobrovski und Kratner. Der überaus begabte Maler, dem die Kritiker noch eine große künstlerische Zukunft vorausjagen, wurde bei Senj als Sohn eines Bauern geboren und zeigte schon in seiner ersten Kindheit als ichtiger Hirte die Keime des später sich entfaltenden Talents. Batović flüchtete 1914 als österreichischer Rekrut ins Ausland und gelangte so nach Australien, wo er bei einem namhaften polnischen Maler in die Technik der Malerei eingeführt wurde. Nach dem Umsturz kehrte Batović, der inzwischen schon eine beachtliche Stufe erreicht hatte, nach Dalmatien zurück und erwarb sich als Maler von Volkstypen und als Porträtist einen außerordentlichen Ruf. Batović stellte mit Erfolg in fast allen Städten Jugoslawiens aus. In der letzten Zeit wandte er sich mit Erfolg dem Porträt zu, das er

in der englischen Manier beherrscht. Die Porträts von Batović zeichnen sich — wie man noch sehen wird — durch eine feine Präzision des Ausdrucks und Charakterisierung der als Modell benutzten Persönlichkeiten aus. Der Ausstellung, die in Maribor zum ersten Male das Können eines Malers aus dem sonnigen Süden zeigen soll, sieht man in unseren kunstliebenden Kreisen mit großem Interesse entgegen.

Blutige Schlägereien

Gez. in der Betrinjska ulica.

In der Betrinjska ulica ging es vergangenes Samstag wieder einmal bunt zu. In einer der dortigen Gaststätten wurde der russische Emigrant Nikolaus K r a v c e n t o von einem gewissen Franz P e h a r grundlos belästigt und schließlich auch tätlich angegriffen. Kravcento ließ sich zunächst alles ruhig gefallen, als sich aber Pehar immer zuviel erlaubte, zog er sein Taschenmesser hervor und versetzte damit dem Angreifer einige Hiebe auf den Kopf. Es mußten vier Wachmänner einschreiten, um die beiden Kaufenden auseinander zu bekommen. Beide mußten zuerst auf die Unfallstation gebracht werden, worauf sie ins Hotel „Graf“ übersiedelten.

Zu einem weit folgenreicheren blutigen Zwischenfall kam es Samstag abends in Pobrezje, wo der Arbeiter Bogomir K i p i c und dessen Freundin Aloise K l a m p f e r von einem gewissen Andreas K e r a t attackiert und mit einem Stemmeisen arg zugerichtet wurden. Beide trugen schlimme Verletzungen am Kopfe davon. Die Kämpfer wurde überdies noch an der Brust schwer verletzt. Es dürfte sich um einen Machecht handeln. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt, während Kerat von der Gendarmen in Haft genommen wurde.

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 30 u. a. die Verordnung über die Vereinfachung und Beschleunigung des Gerichtsverfahrens und die Verordnung über die Schaffung von Sanitätsgemeinden im Draubanat.

m. Todesfälle. Vergangenen Freitag starb im Krankenhaus in Celje der Richtungssozial Herr Franz J i u z aus Gorjuni grad, der sich in seinen Bekanntenkreisen sowohl als gewissenhafter Beamter, als auch als Mensch allseitiger Wertschätzung erfreute. Ferner starben in Sv. Benedikt (Slov. gor.) der Besitzer und Gastwirt Herr Peter B a l l u e r und in Stari krt bei Stobenigrade der langjährige dortige Bürgermeister Herr J. S c h ö n d o r f e r im Alter von 77 Jahren, der sich seinerzeit im öffentlichen Leben lebhaft und mit großen Erfolgen betätigte. In Malata bei Kocenje ist am 11. d. der wirkliche Amtsrat i. K. Herr Franz K r e j e im Alter von 66 Jahren verschieden. Der Verstorbene, eine in weiten Kreisen bekannte und geschätzte Persönlichkeit, war Inhaber zahlreicher Auszeichnungen. Friede ihrer Asche!

m. Aus dem Zollbienst. Dem Grenzollant in Gornja Radgona wurden der Kontrollor Herr Milan M i h a l i c aus Karlovac und der Zollbeamte Herr Radmilo M o j i l o v i c aus Kotoriba zugeteilt.

m. Osterausflug auf die „Korosica“. Das Reisebüro „Putnik“ organisiert für die Osterfeiertage auch einen Klausflug, u. zw. wurde als Ziel das Hochplateau der „Korosica“ gewählt. Die Abfahrt des Sonderautobus von Maribor erfolgt am Samstag, den 20. d. um 13 Uhr, während die Rückfahrt vom Logarjal für Montag, den 22. d. um 16 Uhr vorgesehen ist. Die Fahrt kostet hin und zurück 150 Dinar. Die Schneeverhältnisse sind überaus günstig. Anmeldungen für die Fahrt sind bis Donnerstag, den 18. d. an das Büro des „Putnik“ zu richten.

m. Verstorbene in Maribor. In den letzten Tagen sind in Maribor nachstehende Personen gestorben: Margarete Breznik, Arbeiterkind, 9 Monate alt; Anna Kristovnik, Private, 87 Jahre; Antonia Strabi, Stadtarznei; Josefina Zvanovic, Geodetensgattin, 28 Jahre; Theresta Menhart, Wunzerin, 28 Jahre; Jakob Friedl, Arbeiter, 57 Jahre; Maria Sulz, Schuldienersgattin, 57

bücherlich eingetragen wurde. Der Haß des Bauern gegen seinen Bruder ging soweit, daß er ihn am 27. Jänner d. J. nachmittags am Heuboden im Schlaf mit einer eisernen Gabel erschlug. Um die Tat zu verbergen, ständete er nachts das Wirtschaftsgebäude an. Da man unter den Trümmern des Gebäudes keine Reste von Anton Preklet fand, fiel auf Franz der Verdacht, den Bruder beiseite zu haben. Jetzt wurde der Besitzer samt seiner Frau und dem Bruder Michael verhaftet. Franz gestand schließlich, nach dem Brand die verkohlten Knochen des Bruders Anton heimlich am Aker begraben zu haben, widerrief aber später seine Aussage. Bisher konnten die Knochen noch nicht gefunden werden.

lu. Tragisches Ende eines jungen Mannes. In Stočian in Unterkrain wurde der 29-jährige Zimmermann Josef K u p a r von seiner Mutter im Wald erhängt aufgefunden. Tags vorher nahm der junge Mann von seinem, erst einige Wochen alten Töchterchen herzlichen Abschied und sagte der Frau, sie möge zu ihren Eltern gehen. Die Frau hatte jedoch keine Ahnung, was der Gatte vorhatte. Was den fleißigen Handwerker in den Tod getrieben hat, ist unbekannt.

lu. Föblicher Unfall. In Forme bei Stožica Luka wurde der Besitzer Jakob B a l o t n i k das Opfer eines tragischen Unfalles. Er erhielt von seinem Pferd einen derart heftigen Schlag auf den Kopf, daß er bald darauf der schweren Verletzung erlag.

Aus dem Savebanat

3. Zum Stadtwitzpräsidenten von Zagreb wurde Stadtrat Theodor K a u f m a n n, der Obmann der gastwirtschaftlichen Vereinigungen von Zagreb, ernannt.

3. Die Bonatsstraße Szevere Maska ist jetzt bis auf weiteres für den Automobilsverkehr gesperrt worden, da die Straße einer eingehenden Ausbesserung unterzogen wird.

3. Ein tschechoslowakisches Volksheim soll in Zagreb noch im heutigen Jahre durch die Initiative der Jugoslawisch-tschechoslowakischen Liga errichtet werden. Die Stadtgemeinde hat den Bauplatz schon sichergestellt, die Pläne sind von Arch. K a l d a bereits ausgearbeitet, auch die Anschaffung bei der Staatlichen Hypothekendarbank nähert sich der günstigen Erledigung.

3. Der Tod auf der Straße. Am Sonntag vormittags brach in Zagreb in der Palmotte-Gasse, offenbar vom Herzschlage getroffen, ein unbekannter, zirka 45 Jahre alter Mann tot zusammen. Die Identität des Mannes, bei dem keine Dokumente vorfand, ist noch nicht geklärt.

3. Ein schweres Verbrechen im Zagreber Gaswerk. Am Samstag vormittag ereignete sich im Hofe des Zagreber städtischen Gaswerkes ein abscheuliches Verbrechen. Der 28-jährige Arbeiter Milan Tolkaga, ein äußerst arbeitssamer, rententer Kerl, wurde wegen Nichterfüllung seiner Arbeitsverpflichtungen einfach gefesselt und hätte seine letzte Lösung empfangen sollen. In seiner ohnmächtigen Not geriet er in einen kurzen Streit mit dem vollkommen unschuldigen Philipp Trinjisi und schlug diesen, ehe er noch wegzwingen konnte, mit einer Eisenstange derart heftig auf den Kopf, daß er ihm die Schädeldecke zertrümmerte. Trinjisi war auf der Stelle tot. Der Mörder wurde sofort verhaftet.

VIEL ERFOLG

versprechen die Anzeigen der Oster-Nummer der

„Mariborer Zeitung“

die

3 Tage

auffliegen wird.

Sichern Sie sich daher rechtzeitig einen günstigen Platz für Ihr Oster-Insertat!

Die Anzeigen für die Oster-Nummer der „Mariborer Zeitung“ mögen bis spätestens Karfreitag, den 19. April, 18 Uhr, in der Verwaltung des Blattes abgegeben werden.

Jahre; Felix Grlic, Arbeitersohn, 6 Monate; Mojsa Bogrin, Arbeitergattin, 77 Jahre; Stefan Gvalc, Besitzersohn, 8 Jahre alt.

* **Frau Dr. Mila Kovac**, Spezialistin für Röntgenologie, Maribor, Mesandrova c. 6, ist verreist und ordiniert wieder regelmäßig ab 23. April. 3811

m. Celje besucht Maribor. Anlässlich der heurigen Mariborer Festwoche ist ein offizieller Besuch der Stadt Celje in Aussicht genommen. Es ist eine ganze Reihe von Sonderzügen vorgesehn. Außer verschiedenen Exkursionen und Besichtigungen kultureller, wirtschaftlicher und humanitärer Einrichtungen wurden auch sportliche Wettkämpfe zwischen den Vertretern von Celje und Maribor u. zw. in der Leichtathletik, Fußball, Tennis und Tischtennis in das Programm aufgenommen.

m. Ueber „Slawische Schicksalsgemeinschaft“ spricht heute, Montag, der Lubljanaer Universitätsprofessor Dr. S p e l t o r i k in an der hiesigen Volkshochschule.

m. Neuerliche Jagdversteigerung. Wie bereits berichtet, wurden vergangenen Donnerstag die Jagdreviere des Bezirkes Maribor-rechtes Drauzer versteigert. Wie wir nun erfahren, hat die politische Behörde die Versteigerung der Feldjagd der Gemeinde Hodec (bestehend aus den Katastralgemeinden Kogozja, Sv. Miklavž, Bohova und Spodnje Hodec) für ungültig erklärt. Die neuerliche Versteigerung dieser Jagd findet am 8. April, den 19. d. um 10 Uhr statt.

* **Die städtische Badeanstalt** ist mit Rücksicht auf die Osterfeiertage in der kommenden Woche jeden Tag — außer Montag — von 8—19 Uhr geöffnet. Das Dampfbad ist am Dienstag, Donnerstag und Samstag für die Herren, am Mittwoch und Freitag für die Damen offen. 28

m. Wegen einer Kleinigkeit seinen Gegner niedergestochen. In Spitalce bei Monice kam es aus kleinlicher Ursache zu einem Totschlag, dessen Opfer ein Familienvater von vier Kindern wurde. Der 23jährige Winger Friedrich G r a s i c geriet mit dem Besitzersohn Franz M a r i n s e k wegen einer Kleinigkeit in einen heftigen Streit. Dabei erregte sich Marinet derart, daß er einen Krügel ergriff und Grasic damit niederschlug, worauf er ihm noch einen Stich ins Herz versetzte. Grasic war als ruhiger Mensch bekannt. Das Unglück ist umso größer, als der auf so tragische Weise Gestorbene seine Frau und vier kleine Kinder hinterläßt.

m. Totschlag wegen eines Mädchens. In Brezje bei Dplotnica am Bahren entstand zwischen den Besitzersöhnen Mar B r e c i k o und Ferdinand G o r n j a k wegen eines Mädchens ein Konflikt, in dessen Verlauf Brecko von Gosnjak erstochen wurde.

m. Wetterbericht vom 15. April, 8 Uhr: Neuchigkeitsmesser 4, Barometerstand 732, Temperatur 13, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag 0.

m. Unfallschronik. Dem 31jährigen Schneidergesellen Stefan D r e k o aus Strazgonjci bohrte sich während der Arbeit eine Nadel tief in die linke Hand. Der 23jährige, in der Langusova ulica wohnhafte Schmiedmagerhilfe Heinrich Z a v r s n i k erlitt einen Kadsturz und zog sich eine arge Verletzung des linken Beines zu. Beide Verletzten mußten im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Einen 15 Meter langen Treibriemen versuchte Samstag nachmittag ein gewisser Josef D. aus Plac an den Mann zu bringen. Man vermutet, daß der Riemen vom Einbruch in die Mühle der Großgrundbesitzerin S a n j o n in Vella herrührt.

b. Monumenta Artis Slovenicae. Von Dr. Franz Stele. Akademika jalozba, Lubljana. Postfach 232. Die sechste Lieferung des ersten Bandes besaßt sich mit Kirchenbildern des Janes Ljubljanski und anderen Meistern des 15. Jahrhunderts. Dem hervorragenden Bildmaterial kommt gerade in diesem Werk eine entscheidende Bedeutung zu. Die vorzügliche drucktechnische Ausstattung, die sorgfältige Reproduktion der Tafeln und die genaue Beschriftung machen Steles Werk auch äußerlich zu einer hervorragenden Bucherscheinung, die ihrerseits die Vorzüge und den Wert der „Monumenta Artis Slovenicae“ in überzeugender Weise kundtat. Es würde zu weit führen, Einzelheiten aus dieser Neuerscheinung anzuführen. Er ist einer der wesentlichsten Beiträge zur Ge-

Fast 30 Stunden lebendig im Grabe

Ein Brunnenmacherhilfe in Bobrezje im Brunnenschacht verschüttet und eingeklemmt / Bisher erfolglose Bemühungen den noch Lebenden zu retten

Als am Sonntag der 23jährige, beim Brunnenmacher Leopold K a u t s i c in Drehoce bei Gornja Radgona bedienstete Brunnenmacherpolier August K e l n e r i c in Bobrezje, Canfarjeva ulica 27, in den dort in Bau befindlichen Brunnenschacht einstieg, um einige Reparaturen zu machen, wurde er plötzlich von geborstenen Betonmassen verschüttet. Die erste Hilfe brachte ihm der städtische Angestellte Herr Jakob D e n t j e h a n u, der sich als Fachmann mit wahrer Selbstverachtung auf die Bergung des unglücklichen Eingeklemmten warf, wobei er selbst verschüttet wurde und kaum mit dem eigenen Leben davonkam. Als dann auch die Feuerwehr von Studenci unter dem Kommando des Hauptmanns Bürgermeister K a l o h eintraf, war es insbesondere der Wehrmann K e r a t, der geradezu heldisch arbeitete, um Kelneric aus der Umklammerung des Todes zu retten. Kerat mußte nachgerade zur Abhilfe gezwungen werden. Dann eilten die Sträflinge, deren 15 an der Zahl, unter Führung der Aufsicher G o r j a k und Z u g z u Hilfe, und zwar in bewunderungswürdiger Weise, die volle Anerkennung fand. Drei Feuerwehren versorgten den Sicherungs- und Kesperungsdienst. Die Mariborer Rettungsabteilung führte dem im Schacht eingeklemmten Kelneric mittels eines Schlauches den nötigen Sauerstoff zu und wird die Luft seit mehr als 20 Stunden unermüdetlich in den Schacht gepumpt. Gleichzeitig gruben die Sträflinge einen 7 Meter langen, 1 Meter hohen und schräg bis zur Unglücksstelle von 8 Meter Tiefe führenden Bergungsschacht. In dem Terrain, welches aus lauter Kiesel- schotter besteht, müssen ungeheure Mengen

an Holz für die Verschalung verwendet werden. Kelneric lebt und rief bis heute früh noch einige Male um Hilfe. Der Bedauernswerte ist sogar mit Tee gelabt worden, aber seine Freimachung unter den Betonräumen gelang nicht, weil die Versuche mit dem Heben des Betonverschalungsstranges infolge Verstens scheiterten. Der Mann konnte bis zur Brusthöhe schon freigemacht werden, jedoch pendelt er an Bauch, Füßen und Hüden eingeklemmt oberhalb einer Höhlung. In den gestrigen Abendstunden wurde die Rettungsaktion durch den Regen sehr erschwert. Da die Sträflinge abends „einrücken“ mußten — es erhebt sich die Frage, warum die Bergung nicht fortgesetzt wurde, wenn auch unter Umgehung formaler Bestimmungen der Strafbauordnung — beschränkte man sich, nachdem noch eine elektrische Lichtleitung zur Unfallstelle gelegt wurde, mit dem Verfrachten des Verunglückten bis zum Anbruch des Morgengrauens. Die Bergungsarbeiten werden unermüdetlich fortgesetzt. Alle Anerkennung muß auf diesem Wege auch dem Polizeiwachtmeister Z u d e r s i c ausgesprochen werden, der nach 21-stündigem Dienst seine volle freie Zeit der Bergung des Verunglückten widmete, ferner den braven Kettner Johann K l a m p f e r, Alois P a t l e r, Josef D o l i n a r und Alfred Z o r z i n i, die über 12 Stunden freiwillig und selbstlos an der Bergung des Verunglückten beteiligt waren. Der Gastwirt Josef Z a n e z spendete den an der Bergung Tätigen 50 Liter Getränke, ebenso selbstlos war auch der Fleischerhauer S m o d e, der für die schwer arbeitenden Ketter eine große Partie Würste zur Verfügung stellte.

schichte der slowenischen Kunst und Kultur, von überlegenem Standpunkt und mit allem wissenschaftlichen Rüstzeug geschrieben. Prospekte gratis durch den Verlag.

Aus Ptui

v. Ein Kirchendieb entwendete kürzlich in der Minoritenkirche einen Opferstock mit einem vermutlichen Betrag von 1500 Dinar.

p. Das staatliche Eichamt hat die Aunstage in Ptui für den 19., 20., 23., 24. und 25. April festgesetzt.

p. Mit einer falschen 20-Dinar-Münze versuchten dieser Tage in einem Gasthause in Lestovec zwei Hausierer ihre Zechen zu bezahlen. Die beiden wurden festgenommen und dem Gerichte überstellt.

p. Diebstahl. Den Arbeitern, die beim Straßenbau in Javre beschäftigt sind, kam in der vergangenen Nacht das gesamte Werkzeug abhanden. Der Schaden beläuft sich auf 1000 Dinar.

v. Im Tontino wird Mittwoch, den 17. d. das Schauspiel „Das Ende einer Liebe“ mit Paula Wessely, Willy Forst und Gustav Gründgens zur Vorführung gebracht.

Aus Celje

c. Banus Dr. Puc in Celje. Banus Dr. Dinko P u c verließ am Samstag um 8 Uhr morgens Slovenski gradec, um sich nach Celje zu begeben. Auf seiner Fahrt wurde der Banus in Milinske, Belenje und Kostanj herzlich begrüßt. In Celje erwartete eine vielköpfige Menge die Ankunft des Banus. Man sah Stadtpräsident Dr. Gorican im Kreise seiner Stadträte, Vertreter der Zivil- und Militärbehörden sowie eine Abordnung der Geistlichkeit mit Abt Peter Juraf an der Spitze. Dr. Gorican sprach herzliche Begrüßungsworte, auf die der Banus in einer längeren Rede geantwortet hat. Hernach empfing der Banus im Gebäude der Bezirkshauptmannschaft etliche Abordnungen. Am Nachmittag fuhr Banus Dr. Puc nach Smarje weiter, nicht ohne unterwegs auch die Landwirtschaftsschule in St. Jurij zu besichtigen. In Smarje empfing der dortige

Bürgermeister Dr. Lorger den hohen Gast mit freundlichen Begrüßungsworten. Unter den Anwesenden war auch eine stärkere Abordnung des Kurortes Kogaska Slatina mit Herrn Direktor Graener erschienen. Am Abend fehte der Banus seine Reise nach Ljubljana fort.

c. Der Palmsonntag wurde in der hiesigen Stadtpfarrkirche mit Palmweihen, Prozession und feierlichem Gottesdienst unter Abingen der Matthäus-Passion begangen. Daraan beteiligten sich hunderte von Gläubigen, die vielfach Palmkätzchengebilde zur Weihe brachten.

c. Kirchenkonzert. Der Gesangsverein „Celiški Zvon“ hat unter der Führung seines Chormeisters Prof. Mirko Ročan ein Kirchenkonzert vorbereitet, das am Karfreitag um 8 Uhr abends in der Marienkirche zur Aufführung gelangt. Gleichzeitig wird der Gemischte Chor Tome Komposition „Die sieben letzten Worte“ zu Gehör bringen.

c. Sterbefälle. Im hiesigen Krankenhaus starben: Herr Franz Flujs, Kasseleivorstand an der Bezirkshauptmannschaft in Gornji grad. Der Berewigte, ein pflichtbewusster und allseits geschätzter Beamter, erreichte ein Alter von 58 Jahren. Das Begräbnis findet am heutigen Sonntag um 15 Uhr auf dem Friedhofe in Gornji grad statt. — Franz Katej, pensionierter Organist in Vojnik, 62 Jahre; Maria Slander aus Sv. Pavel bei Prebold, Fabrikarbeitergattin, 43 Jahre; Maria Grobin, Private, wohnhaft am Josefsberg in Celje, 84 Jahre.

c. Rundfunkvortrag. Montag, den 15. April spricht im Radio Ljubljana der Professor des hiesigen Realgymnasiums Herr Alois B o l h a r über Anton Bezensek, den Begründer der bulgarischen Stenographie.

c. Höhlenforschung. Dieser Tage ist in Belenje in aller Stille ein Verein für Höhlenforschung im Schalltal gegründet worden. Zum Vorsitzenden des Vereines, der den Namen „Spleus“ erhielt, wurde Kreisarzt Dr. Vidmar gewählt. Dr. Vidmar hat sich schon vor langer Zeit der Höhlenforschung gewidmet und vor allem in der Huda luknja („Höses Loch“) gearbeitet. Der Verein beabsichtigt, diese Höhle dem Fremdenverkehr zu erschließen. Kommen doch alljährlich viele Sommerfrischler aus den Bädern Dobrna,



Mein-Kaffee

Mischung allerfeinster Columbias und gewaschener Santoskaffees. Voller Geschmack 1/4 kg Die 29-

Julius Meinl
Kaffee-Import
Begr. 1892

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Montag, 15. April: Geschlossen.
Dienstag, 16. April um 20 Uhr: „Fertigter.“ Ab. M. Ermäßigste Preise. Zum letzten Mal.
Mittwoch, 17. April: Geschlossen.

Kino

Burg-Tontino. Die Helden der Artik „Dirigible“, das Drama jener, die allen Gefahren die Sinne boten, um dem menschlichen Geist zu neuem Triumph zu verhelfen. In den Hauptrollen Kapitän Braden, Lieutenant Frisky, dessen Gattin Jay Prag und Professor Randelle, die in den weissen Westen der Artik ein Filmwerk schufen, das noch ganze Generationen in Bewunderung versetzen wird. — In Vorbereitung der schönste Paul-Hörbiger-Film „Nasen aus dem Süden“.

Union-Tontino. Die lustige Märchenkomödie „Prinzessin Turanbot“ nach der gleichnamigen bekannten chinesischen Geschichte, mit Willy Freitsch, Käthe v. Nagy, Paul Kemp und Leopoldine Konstantin. Ein humorvoller Filmschlager, voll lustiger Einfälle, leicht und grazios gemacht, musikalisch, hübsch umrahmt und illustriert mit einer phantastisch großen Ausstattung. — A d t u n g ! Unser Osterprogramm: der neueste Gustav Fröhlich-Großfilm: „Auf der Großstadtbett“ (Wielgeliebter.)

Vasto und Rinske Toplice nach Belenje und zur Huda luknja. Die feierliche Eröffnung der Höhle wird am 4. August stattfinden.

c. Schützengesellschaft in Braslovce. In Braslovce im Samtal fand kürzlich die Jahresversammlung der Schützengesellschaft statt, bei der Josef P l a s k a n zum Schützenmeister gewählt wurde. Die Schützengesellschaft hat im vergangenen Jahre eine Hütte und einen neuen Schießstand errichtet. Daß dies möglich gemacht wurde, ist vor allem den hochherzigen Spenden des Direktors Herrn E. Etkovski, des großzügigen Förderers der Gesellschaft, zu danken.

c. Bezahlt den Zinsheller! Die Stadthauptmannschaft macht alle Hauseigentümer darauf aufmerksam, daß mit 1. April der Zinsheller für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni fällig wurde. Wer bis zum 30. d. den Zinsheller nicht beglichen hat, muß 6% Verzugszinsen dazuzahlen. Wer im Laufe weiterer sechs Wochen den Zinsheller noch immer nicht entrichtet hat, wird gepfändet.

c. Wohin heute Abend? Es sei nochmals auf den heute, Montag, abends um 8 Uhr im hiesigen Stadttheater stattfindenden „Bunten Abend“ aufmerksam gemacht, bei

dem Herr Otto Sondrasel und Fräulein Wally Smertelj ihr hohes Können zur Disposition stellen werden. Restliche Karten an der Abendkasse.

c. Arbeitsmarkt. Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen ist in den letzten zehn Tagen von 652 (584 Männer und 68 Frauen) gesunken. Arbeit bekommen: 10 Schweißer, 2 Schuhmacher und 2 Knechte, ein Buchhalter, ein Schneider und ein Bäcker, 3 Köchinnen, 2 Dienstmädchen und eine Bedienerin.

c. Kleinbürger in Celje. Das Pfablsanaer Schauspielhaus wird am Dienstag, den 16. April, abends um 20 Uhr im hiesigen Stadtheater mit Bratko Krezis neuer Komödie „Kleinbürger“ gastieren. Das Stück hatte bei der kürzlich in Pfablsana erfolgten Aufführung einen großen Erfolg. Karten im Vorverkauf in der Buchhandlung „Domovina“.

c. Tod in den Wellen. Dieser Tage bemerkten einige Leute in der Saum bei Marjica ein zwei- bis dreijähriges Kind, das von den Wellen abwärts getragen wurde. Ein beherzter Mann sprang sofort ins Wasser und zog den Leichnam heraus. Die Erhebungen der Gendarmerie ergaben, daß die kleine Wasserleiche das Schutzhut des Reichlers Tiskler aus St. Janoz oberhalb Rečica an der Saum sei. Der Knabe war wahrscheinlich beim Spielen ins Wasser gestürzt und von den Wellen flutabwärts getrieben worden.

c. Verlängerung der Arbeitszeiten. Das städtische Wannen-, Dampf- und Brauereibetrieb in Celje gibt bekannt, daß es infolge der ankündenden Feiertage in der Zeit vom 17. bis 20. April ganztägig geöffnet halten wird.

c. Eröffnung. Die neuerbaute und modern ausgestattete Zweigstelle Celje der „Nabavljalna zadruga“ in Maribor ist heute eröffnet worden, damit den Mitgliedern noch Gelegenheit gegeben ist, sich für die Osterfeiertage einzudecken.

c. Sanierungsarbeiten. Bei der Sanierungsarbeiten bei Celje sind derzeit 170 Arbeiter beschäftigt. Vor kurzem wurden zwei große Baggermaschinen in Betrieb gesetzt. Sobald die Arbeiten in großem Umfang möglich sein werden, werden noch ungefähr 300 Arbeiter eingestellt werden.

c. Apothekendienst. Den Nachtdienst während der kommenden Woche bis einschließlich Freitag, den 19. April, sowie den ganztägigen Feiertagsdienst am Sonntag, den 11. April, versteht die Mariachifapothek (Mag. Pharm. Andro Fojavec) auf dem Manni trg.

Heitere Gefe Der Schotte.

MacPherson bekam letztendlich 10 Schilling Gehalt ausgezahlt. Er steckte den Schein schamlos ein. Am nächsten Morgen aber zahlte man ihm 10 Schilling weniger. Da machte er mächtigen Krach. Die Sache wurde unterlegt — und man entdeckte dabei auch den witten Fellec. „Sehen Sie mal in!“ meint der Lohnbuchhalter. „Warum haben Sie denn voriges Mal nicht auch protestiert?“ — „Merken Sie sich“, trumpfte MacPherson auf, „wegen eines lumpigen Fehlers mache ich kein Theater. Aber wenn es etwas zweimal hintereinander vorommt...“

Wirtschaftliche Rundschau

Belange unserer Wirtschaft (Entschliessungen der Jahreshauptversammlung der Mariborer Kaufleutevereinigung)

Wie bereits an anderer Stelle erwähnt, hielt die kaufmännische Vereinigung für Maribor-Stadt Sonntag ihre Jahreshauptversammlung ab, in der eine Reihe von Entschliessungen einhellig angenommen wurde. Der Regierung werden nachstehende Forderungen nicht nur der Kaufmannschaft, sondern unserer gesamten Wirtschaft unterbreitet werden:

- 1. Alle den Anschaffungs-genossenschaften und anderen ähnlichen Institutionen gewährten Steuer- und andere Privilegien sind abzuschaffen.
2. Außer Kraft zu setzen ist die Steuerverordnung vom Februar v. J., soweit sich dieselbe auf die Kontingentierung der Erwerbsteuer, die Festsetzung der Mindeststeuer und Ernennung von Mitgliedern der Steuerämter bezieht; letztere sind von den Standesorganisationen und nicht von den Gemeinden zu nominieren.
3. Die Verkaufsstellen der Industrieunternehmen sind ausnahmslos abzuschaffen, bis dahin sind jedoch dieselben als selbständige Betriebe anzusehen und als solche zu besteuern.
4. Die Tage nach Tarifpost 31 des Tagelohnes (Rechnungstaxe) im Betrage von 1 Dinar ist erst bei Beträgen von mehr als 100 Dinar einzusetzen. Handelt es sich um geringere Summen, so sind dieselben als Handlohn anzusehen, die der Rechnungstaxe nicht unterliegen.
5. Die Selbstverwaltungsabgaben (Verbrauchssteuern, Einfuhrsteuern usw.) sind im ganzen Staat einheitlich zu gestalten, da die

bisherige Verschiedenheit derselben ein großes Hindernis für den gegenseitigen Warenverkehr darstellen.

- 6. In der Steuerverordnung vom 18. Februar v. J. ist der § 7 sofort außer Kraft zu setzen.
7. Im Gewerbegesetz ist der § 19 abzuändern, soweit sich derselbe auf die Verlängerung der Lehrzeit, die Möglichkeit der Erhaltung von Gewerbebetrieben für Handelsbetriebe und die Bevorzugung der Gewerbetreibenden gegenüber den Kaufleuten beziehen.
8. Das Hausieren ist nur mit Artikeln des Hausgewerbes gestattet, wogegen das Hausieren mit anderen Artikeln verboten werden soll.
9. Nicht zu gestatten ist der Besuch der Privatparteien seitens der Handelsreisenden, auch wenn dieselben dazu eingeladen werden. Die Reisenden dürfen nur bei Firmen, die sich mit dem Vertrieb der entsprechenden Waren befassen, vorsprechen.
10. Ohne Rücksicht auf den Wert und die Gattung der Waren sind die Warenkredite zur Gänze aus dem Bauernschutz auszuscheiden.
11. Um die heimischen Arbeitskräfte soweit als möglich zu beschäftigen, sind die unnötigen ausländischen Arbeiter und Angestellten durch inländische zu ersetzen.
12. Mit Rücksicht auf die schwierige Lage, in der sich die Kaufmannschaft gegenwärtig befindet, ist die Sozialversicherung derselben sobald als möglich durchzuführen.

Milderung der Devisenvorschriften

Zwecks Milderung der Devisenvorschriften und da die Urachen zu bestehen aufgehört haben, die im Jahre 1932 den Anlaß dazu boten, daß eingeführte Waren auf Rechnung „vorläufig gebundener“ Dinare bezahlt werden konnten, hat der Finanzminister folgende Entscheidung getroffen:

- 1. Die Begleichung von Auslandsforderungen, die durch Warenlieferung bis zum 31. Dezember auf Grund von Bewilligungen der Nationalbank und seit 1. Jänner 1932 auf Grund ordentlicher Dokumente, wie sie in Art. 3 der Vorschrift über die Regelung des Devisen- und Salutenverkehrs vorgegeben sind, entstanden sind, kann durch die bevollmächtigten Geldanstalten vorgenommen werden, und zwar in der vom Finanzministerium und von der Nationalbank für die einzelnen Länder vorgezeichneten Weise;
2. Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Auslande, die entweder durch Warenlieferungen oder anders entstanden sind, können nicht durch Einzahlung auf Rechnung „vorläufig gebundener“ Dinare be-

glichen werden, aufgenommen Fälle privaten Verrechnungsverkehrs auf Grund der Bestimmungen der Nationalbank;

- 3. Forderungen von Ausländern in „vorläufig gebundenen“ Dinaren aus Clearing-Ländern, die am Tage der Veröffentlichung dieses Bescheides bei den bevollmächtigten Geldanstalten in Rechnung stehen, sind sofort bei der entsprechenden Sammelstelle der Nationalbank einzuzahlen;
4. Forderungen von Ausländern in „vorläufig gebundenen“ Dinaren aus Ländern, mit denen Jugoslawien nicht im Clearingverkehr steht, und die am Tage der Verlautbarung dieses Bescheides bei den bevollmächtigten Geldanstalten in Rechnung stehen, können binnen drei Monaten für die Wareneinfuhr in das Land des Gläubigers verwendet werden, doch ist vorher die Bewilligung der Nationalbank dazu erforderlich;
5. Werden die „vorläufig gebundenen“ Dinare der Gläubiger aus den Clearing-Ländern auf die entsprechenden Sammelstellen binnen einem Monate nicht eingezahlt, und die „vorläufig gebundenen“ Dinare der Gläubiger aus Nicht-Clearing-Ländern binnen drei Monaten nicht für die Wareneinfuhr verwendet, so verlieren sie nach vierer Frist ihre Eigenschaft als „vorläufig gebundene“ Dinare und werden „intern“.

ihre verwendet, so verlieren sie nach vierer Frist ihre Eigenschaft als „vorläufig gebundene“ Dinare und werden „intern“.

Der Clearingsaldo Jugoslawiens im Verkeh mit Deutschland ist nach den neuesten Ausweisen bereits auf 280 Millionen Dinar angewachsen. Auf die Klüffigmachung der bei der Reichsbank eingezahlten Forderungen müssen die jugoslawischen Exporteure rund sechs Monate warten, sofern sie sich die beglichenen Forderungen von der Nationalbank nicht eskontieren lassen. Im Verkeh mit Italien beträgt der Saldo noch immer 16.7 Millionen Dinar; die Wartezeit beläuft sich auf neun Tage. Im Verkeh mit der Schweiz wuchs der Saldo auf 10.3 Millionen Dinar an, so daß man auf die Anweisung der eingezahlten Beträge 23 Tage warten muß.

Aus aller Welt

Verhängnisvolle Mäusejagd

Die harmlose Jagd nach einem Mäuschen hat vor kurzem in Bordeaux (Frankreich) eine gefährliche Katastrophe zur Folge gehabt. Die Familie Fauganelle bewohnte ein hübsches Einfamilienhaus. Eines Tages sah Madame Fauganelle zu ihrem Schrecken in der Küche ein winzigkleines Maus umherlaufen. Madame Fauganelle liebte Mäuse nicht und war entschlossen, der Maus den Garans zu machen. Schnell holte sie die Nachbarin herbei, um mit ihr gemeinsam den Schlachtplan zu entwerfen. Die Nachbarin schlug vor, man solle eine Mausefalle aufstellen. Das aber dauerte Madame Fauganelle viel zu lange. Sie hatte eine bessere Idee. Nachbarin und die drei Kinder im Alter von drei bis sieben Jahren sahen gewillig zu, wie Frau Fauganelle einen Feuerhaken in das Ofenloch steckte und dort rosighend werden ließ. Dann schwang sie den glühenden Feuerhaken als Kriegsschwert und zog mit ihm gegen die Maus los. Allerdings war die Maus schneller als Madame Fauganelle. Hartig schlüpfte sie hinter den Herd, wo man allerlei alten Stroh aufgehäuft hatte, der hier sicher und geborgener lag. Aber der glühende Feuerhaken folgte stocherte in der Kohlenkiste herum und wollte durchaus das Mäuschen erwischen. Plötzlich geschah das Entsetzliche: es gab einen mörderischen Knall, das Haus erbebte die Decke stürzte ein und begrub die beiden Frauen und die drei Kinder unter der Trümmern. Als Hilfe herbeieilte, barg man aus den Trümmern die Verbliebenen zwar lebend, aber in schwerverletztem Zustande. Noch heute sind sie nicht außer Lebensgefahr. Was hatte sich nun eigentlich ereignet? Es stellt sich bei der Untersuchung heraus, daß Herr Fauganelle hinter der Kohlenkiste seine — Jagdmunition aufzubewahren pflegte. Als der glühende Kohlenhaken mit dem Pulver in Berührung kam, erfolgte die unvermeidliche Explosion. Von dem Schicksal des Mäuschens hat man nicht wieder gehört...

BÜCHER-SCHAU

6. Die Kultur der alten Germanen. Von Prof. Dr. Gustav Neidel, Berlin. Verlag Athenäum, Potsdam. Eine der bedeutendsten kulturgeschichtlichen Bucherscheinungen der Gegenwart ist das „Handbuch der Kulturgeschichte“. Es ist bereits zum Abschluß der ersten großen Arbeit gebunden und bietet mit „Kultur der alten Germanen“ aus der Feder des bekannten Gelehrten Professor Dr. Gustav Neidel, Berlin, eine grundlegende und wissenschaftlich maßgebliche Werturteil Germanentunde. In sorgfältiger, langjähriger Fortschreibung ist ein Werk entstanden, das den ganzen germanischen Kulturkreis umfaßt, eine Darstellung, die sowohl höchsten wissenschaftlichen Ansprüchen als auch dem Verlangen nach klarer, allgemeinverständlicher Schreibweise gerecht wird. Die Anschaulichkeit des geschriebenen Wortes wird zudem durch eine ganz ungewöhnlich

schöne, reichhaltige und wissenschaftlich wertvolle Bebilderung erhöht.
6. Wanderer auf Goits Strom. Von Carl Oskar Jatho, mit Federzeichnungen von Kurt Jatho. Verlag Langen & Müller, Schriftenreihe „Kleine Bücherei“, Start. 80 Bf. Eine wundervolle und köstliche Beschreibung einer Rheinfahrt. Die eingestreuten Federzeichnungen erfreuen den Leser und erhöhen sein Interesse.
6. Eine Hirtennovelle. Von Ernst Wiechert. Verlag Langen & Müller, München. Start. M. 2.20. Die neue Novelle Ernst Wiecherts ist von fast klassischer Schönheit und Klarheit. Sie erzählt mit der ganzen dem Verfasser eigenen Sprachmeisterhaft vom Leben und Sterben eines armen Hirtens. Solch ein innerstes Verwurzeltes im mütterlichen Boden der Heimat, das sich so im dichterischen Wort offenbart wie

gerade bei Wiechert, finden wir heute nur noch ganz selten. Wiechert ist mit diesem kleinen Werk den stillen Weg, der in keinen früheren Werken begann und immer klarer wurde, weiter gegangen bis dahin, wo das höchste Gelingen im einfachsten Dymel dichterische Wirklichkeit wird.

6. Ewiges Suchen. Roman von Philipp Gibbs. Verlag Universitas, Berlin. In Pappband M. 4.80. „Dies ist die Geschichte einer Frau, die ich geliebt habe —“, so beginnt der Roman dieses bedeutenden Engländer. Aber dieser Roman ist mehr als die Geschichte einer Frau und einer Liebe. Es ist die Geschichte einer ganzen Zeit und seiner Liebe zu ihr. Der Roman reicht vom Ausgang des letzten Jahrhunderts bis weit hinein in die europäische Nachkriegszeit, und wie diese Zeit von dem bekannten und gewandten Feder abrollt, das zeigt die große erzählerische Meisterhaftigkeit, mit der dieser fähige, unvoreingenommene, aufrechte und handhafte Mensch Ereignisse und Menschen, Ideen und Gedanken einer ganzen Epoche in

ein großes, bewegtes und unübertrefflich farbiges Gemälde einzuflechten weiß. Das Buch ist der Widerstreben einer unübertrefflichen, reichen und fruchtbaren Zeit, ist nicht als das — in diese Zeit selbst.

6. Mädeln im Kriegsdienst. Von Zuleven Hoerner-Deunje. Verlag Wiedemann, München. In Ganzleinen M. 6.80. In diesem Erlebnis-Bericht einer Armeeschwester im Weltkrieg wird der Krieg von einer anderen Seite aus gesehen, als ihn die Männer an der Front erlebten. Hier gewahren wir auf einmal, daß die Armeeschwestern während des Krieges unter Wagnis ihres Lebens und ihrer Gesundheit ihren vollen Anteil an der heldenhaften Verteidigung des Vaterlandes hatte. Das Buch ist so lebendig geschrieben, daß man bis zum Schluß aus der Spannung nicht herauskommt. Die Niederschrift des Buches müssen wir insofern noch besonders begrüßen, als es auf würdige und schöne Weise ein Denkmal für die Armeeschwestern im Großen Krieg darstellt.

Sport vom Sonntag

Disziplinlose Gäste

„Rapid“ gegen „Hermes“ 1:0 / Schwere Geduldprobe für das Publikum und die „Rapid“-Mannschaft

Mit großem Interesse hat man dem Auftreten der „Hermes“-Mannschaft entgegengekehrt und man hoffte einen schönen Kampf zu erleben. Der Beginn und nahezu die ganze erste Spielhälfte stand auch im Zeichen einer Gangart, die stellenweise auch im Tempo eines Freundschaftsspiels geführt wurde. „Rapid“ hatte in diesem Zeitabschnitt mehr vom Spiele und wäre bei größerer Entschlossenheit und bei etwas mehr Glück eine größere Tor Differenz zu erzielen gewesen. Allerdings waren auch die einzelnen Durchbrüche der Gäste nicht ungefährlich. M o f e m hatte jedoch geistesgegenwärtig alle Gefahren abgewendet. Der neugestellte linke Flügel und linke Halb konnten durch schöne Aktionen gefallen, obwohl gerade bei diesem Spiele, bei dem es auf Routine und Standfestigkeit ankommt, auch K u e t a r seinen Mann gestellt hätte. S e i f f e r t hatte einen besonders guten Tag. Den einzigen Treffer des Tages erzielte B ä u m e l. Ausgesprochen schwache Punkte gab es eigentlich nicht, nur wurden besonders beim Sturm zeitweise gegenseitiges Verständnis und Entschlossenheit vermisst. Nach der Pause flaute das Spiel noch mehr ab und „Rapid“ lag noch öfter im Angriff. Verteidiger und Tormann der Gäste ließen sich wiederholt zu Regelwidrigkeiten hinreißen, die der Schiedsrichter nicht ahndete. Diese Nachsicht scheint einzelne Spieler der Gäste ermutigt zu haben, denn es wäre sonst unverständlich, weshalb sich der Tormann in schwere Beleidigungen gegen den Schiedsrichter erging, als dieser nach einem Zusammenstoß G o l i n a r s mit P o s e n j u a einen Freistoß gegen „Rapid“ diktierte. Nach dem selbstverständlichen Ausschluß des Tormannes weigerte sich dieser das Feld zu verlassen und wurde dabei in unzulässiger Weise von anderen „Hermes“-Spielern unterstützt, die sich ebenfalls gegen den Schiedsrichter vergingen, so daß dieser noch zwei weitere Spieler ausschloß. Schon dies war unerquicklich genug, wäre aber mit Aufregung und Unsportlichkeit einzelner Spieler zu erklären, ohne damit die ganze Mannschaft in ein schlechtes Licht zu stellen. Was jedoch die Mannschaft in den letzten 20 Minuten ausführte, hat mit Sport nichts mehr zu tun und wäre es in erster Linie Sache der Klubleitung, dieses Vorgehen der acht Mann entsprechend zu verurteilen. Das Zeitschinden ist eine Konzession, deren sich sehr häufig Mannschaften bedienen. Was jedoch der Tormann und die übrigen Mitglieder der Gästemannschaft ausführte, mußte wohl jeden Zuschauer verletzen und es hat der heutige Tag der Werbung keinen Dienst erwiesen. Es ist nur ein

Glück, daß dieser Fall vereinzelt dasteht und wir hoffen, daß die „Hermes“-Leute, wenn sie wieder nach Maribor kommen, durch eine Aktion des eigenen Klubs wieder Disziplin und Sportgeist an den Tag legen werden! Auerkennen muß man die ruhige Haltung der „Rapid“-Spieler sowie der Zuschauer, die trotz Grund zur Aufregung die Ruhe bewahrten, so daß man nicht einmal vereinzelte Rufe des Unwillens hörte. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters war diesmal wirklich eine Erlösung.

Kozman nicht zu schlagen

Eröffnungsrennen der Radfahrer auf der Strecke Maribor — Slivnica — Maribor

Gestern vormittags brachte der Mariborer Unterverband auf der Strecke Maribor—Slivnica und zurück das erste diesjährige Radrennen zum Austrag. Wie in den letzten Jahren, stand auch diesmal das Rennen im Zeichen eines Ansturmes der Rennfahrer gegen K o z m a n (Zeleznicar) der nun schon „zu lange“ das Primat unter den Rennfahrern innehat. Kozman, der wegen einer erst kürzlich überstandenen Operation ziemlich

Graz gegen Wien 1:1.
In Graz gab es gestern eine Fußballsenation. Die Grazer Auswahlmannschaft erzielte gegen ein Wiener Team ein 1:1-Unentschieden.

Schweiz — Ungarn 6:2.
Ungarns Fußballer mußten gestern in Zürich eine schwere Niederlage in Kauf nehmen. Die Schweizer schlugen sie glatt mit 6:2.

Beograd—Zagreb 6:0.
In Zagreb trug gestern der BSK als Repräsentanz von Beograd einen Stadtkampfung gegen Zagreb aus. Die Beograder konnten das Spiel überlegen mit 6:0 gewinnen.

handicapiert antrat, war aber auch gestern nicht zu schlagen. Mit 29:11.1 eroberte er den vom Unterverbandsobmann M a r t o v i c geleiteten Pokal. Zweiter wurde Z u n f o (Zel.) in 29:12, Dritter D i l u e r (Marathon) in 29:12 und Vierter S t r u e l (Marathon). Das Rennen war musterhaft organisiert, wofür sich vor allem die Unterverbandsfunktionäre Martovic, Kuzic, Fischer und Vorger verdient gemacht haben.

Drei Ligakämpfe

„Primorje“ in Beograd 7:0 geschlagen / Stane Vertoncelj verunglückt / „Jugoslavija“ versagt in Sarajevo

In der Staatsliga wurden gestern drei Wettkämpfe ausgetragen. In Beograd ging der Revanchekampf zwischen „Primorje“ und B. N. S. S. in Szene, der diesmal die Beograder haushoch überlegen sah. Mit 7:3 (3:0) nahmen die Amateure ganz gehörig Revanche. Allerdings war „Primorje“ von ganz außergewöhnlichem Pech verfolgt. Bald nach Beginn stürzte V e r t o n c e l j herab unglücklich zu Boden, daß er sich den rechten Arm brach. Vertoncelj wurde ins Krankenhaus überführt. Bald darauf trug auch der Torhüter S t a r e e bei einem Zusammenstoß eine Verletzung am Kopf davon, so daß er nur noch zeitweise seinen Posten ausfüllte. Ueberdies versagte der Schiedsrichter gänzlich, der die „Primorje“-

Mannschaft ständig benachteiligte. Die Gegner des zweiten Kampfes, der in Sarajevo stattfand, waren „Jugoslavija“ aus Beograd und die dortige „S l a v i j a“. „Jugoslavija“ führte zunächst ein schönes Spiel vor, als sich aber der Erfolg nicht einstellen wollte, verlor das Team völlig den Kopf, so daß es den heimischen nicht mehr schwer fiel, das Feld zu beherrschen. Mit 1:0 mußten die Beograder beide Punkte der „Slavija“ überlassen. In Split trat gestern die Dösjeter „S l a v i j a“ gegen „H a j d u k“ an. Der Kampf, der erst nach der Pause die heimischen erfolgreich sah, brachte „Döjduk“ einen 3:0-Sieg.

„Mura“—„Ptuj“ 4:0.

In Murska Sobota fand gestern das Meisterschaftstreffen „Mura“ gegen „Ptuj“ statt. Die heimische Elf siegte mit 4:0 (3:0).

„Drava“—„Zeleznicar“ 3:3.

Ein kombiniertes Team der Mariborer Eisenbahner brachte gestern in Ptuj ein Freundschaftsspiel gegen „Drava“ zum Austrag. Das Treffen schloß mit 3:3 unentschieden.

Belgien — Frankreich 1:1.

In Brüssel lieferten sich die Nationalmannschaften von Belgien und Frankreich mit 1:1 einen unentschiedenen Kampf.

Oesterreich — Tschechoslowakei 0:0

In Prag trugen gestern Oesterreich und die Tschechoslowakei den Wettkampf um den Europa-Cup aus. Das Treffen endete mit 0:0 unentschieden. In Wien siegte Prag gegen Wien 2:1.

Schneller als Weismüller. Vor wenigen Tagen wurde Arne Borgs Weltrekord über 1500 Meter verbessert, nun hat Jad Medica in Chicago zwei Bestleistungen Johann Weismüllers unterboten, die als die großartigsten Leistungen der Weltrekordliste galten. Jad Medica legte 200 Meter Freistil in 2:07.2 zurück und schwamm 220 Yards in 2:07.9. Die Bestzeiten Weismüllers aus

dem Jahre 1927, an die während der ganzen acht Jahre kein Schwimmer auch nur annähernd herankam, lauteten 2:08 bzw. 2:09. Dieser hat ferner im Rüdenschwimmen über 200 Meter den alten Rekord Rojac, der auf 2:32.2 stand, auf 2:24.4 verbessert.

Braddol—Max Baer perfekt. Der amerikanische Schwergewichtler Braddol, der kürzlich den Titelamväter Lashy entscheidend schlagen konnte, hat einen Vertrag unterzeichnet, laut dem er sich zum Kampfe um die Weltmeisterschaft gegen den Titelinhaber Max Baer verpflichtet. Der Kampf wird unter den Auspizien der Madison Square Garden-Gesellschaft wahrscheinlich am 27. Juni in der der Gesellschaft gehörenden Arena von Long Island stattfinden.

Cunninghams 20. Sieg über Benzle. Im Mittelpunkt des Hallensportfestes in Toronto stand ein Meilenlaufen, das eine neuerliche Begegnung der besten amerikanischen Mittelstreckler brachte. Wiederum blieb Glenn Cunningham Sieger, der zugleich seinen zwanzigsten Erfolg über seinen alten Rivalen und Studienkollegen Gene Benzle feiern konnte. Cunningham lief auf Werten, beschleunigte erst in den beiden letzten Runden das Tempo und gewann leicht in der guten Zeit von 4:17.7 gegen Benzle und den Detroit'er Studenten Bill Daley.

Die Weltmeisterschaft der Eishockey-Professionals. Aus Montreal wird berichtet: Im Schlußspiel um die Weltmeisterschaft der

Berufsspieler trafen die Montreal Maroons mit den Toronto Maple Leafs zusammen. Montreal siegte nach spannendem Kampfe mit 3:1 Treffer.

Jahresversammlung des Athletik-Sportklubs

Unter der üblichen Beteiligung fand beim „Möhren“ die diesjährige Jahresversammlung des Athletik-Sportklub Gelfe statt. Obmann Dr. Georg S t o b e r n e begrüßte die Erschienenen und gedachte in ehrenden Worten weiland König Alexanders des Einiger, unseres ritterlichen Herrschers und großen Sportförderers, der vor genau einem halben Jahre einer ruhlosen Mörderhand zum Opfer gefallen war, sowie des verstorbenen Mitgliedes August P a e d i a j f o den im vergangenen Sommer ein graußiges Geschick dahingerafft hatte. Nach dem Berichte des Schriftführers Herrn Kamillo J g l a r verlas Herr K ö n i g, Leiter der Fußballsektion, den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorzuheben wäre, daß die erste Mannschaft im vergangenen Jahre von 26 absolvierten Spielen 15 mit einer Tor Differenz von 102:56 gewonnen hatte. Herr König, der, so sehr es zu bedauern ist, eine Wiederwahl entschieden ablehnte, schloß seinen klar geführten Bericht mit einem Rückblick auf das unvergeßliche Fußballtreffen anlässlich des sommerlichen Trachtenfestes in Kočevje. Der Kassebericht wurde genehmigt und dem Kassenwart Herrn E d o P a d a j a die Entlastung erteilt. Nach den Neuwahlen dankte der scheidende Obmann Herr Doktor Stoberne — auch ein Verlust, der sehr zu beklagen ist — für das ihm stets geübte Vertrauen und zog sich „als aktiver Sportler amtsmüde in den Ruhestand zurück“. Hierauf gab Herr König in begeisterten Worten eine chronologische Uebersicht über das Werden und die Entwicklung des Klubs, der mit seinen 34 Jahren eines wechselvollen und größtenteils ruhmreichen Bestandes zu den ältesten Vereinen unserer Stadt gehört. Den Ausführungen folgte ein lebhafter Beifall. Herr Josef Krell würdigte in warmen Worten die großen Verdienste Herrn König, dem der Klub seinen Aufschwung nach Kriegsende zu verdanken hat. Unter stürmischem Beifall ist hierauf Herr König einstimmig zum Ehrenmitglied des Klubs ernannt worden. Gerührt dankte der Geehrte, der wohl kaum ersehnt ist, für die ihm zuteil gewordene Ehre und sprach dem Klub, dem er auch weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen will, herzliche Wünsche für die Zukunft aus. Unter allgemeinem Beifall konnte nach einundeinhalbstündiger Dauer Herr Dr. Mliglic in Abwesenheit des neugewählten Obmannes Herrn Gustav Königmann die Versammlung schließen, in dem er auf den Klub und auf sein neues Ehrenmitglied ein dreifaches Hipp-hipp-Hura ausbrachte.

Gesundheitspflege

Der Zweck der Gewürze. Die Zugabe von Gewürzen zur Nahrung macht das Essen schmackhafter, durch Gewürze wird der Appetit angeregt. Zuviel Gewürze sind schädlich, sie reizen die Magenschleimhaut, die Nieren und andere Organe. Magen- und Nierenkranke müssen eine ungewürzte Kost zu sich nehmen. In der Nahrung der Gekrankten spielen Gewürze eine große Rolle. Ein weit verbreitetes Gewürz ist der Senf. Es gibt verschiedene Arten von Senfpflanzen, von denen der Samen verwendet wird, dessen Hauptbestandteil das sogenannte ätherische Senföl ist. Der Speiseisen besteht aus Senfmehl, Essig und verschiedenen anderen Gewürzen, je nach den Zutaten hat er einen anderen Geschmack, milder, schärfer oder süßlich. Senf wird als Zutat zu Fleisch verwendet oder es wird eine Soße daraus gemacht. Bekannt ist die Anwendung des Senfes als Hautreizmittel in Form von Senfpflaster, Senfpapier und Senfbädern. Ein anderes, weit verbreitetes Gewürz ist der Paprika. Die Paprikahüte wird, nachdem sie gereinigt ist, in Mühlen gemahlen und als Zutat zu Speisen verwendet. Paprika erhöht infolge seines guten Geschmades und seiner schönen, roten Farbe den Appetit. Paprika enthält reichlich Vitamin C, weshalb er auch ärztlich empfohlen wird. Frischer Paprika kann auch mit Fleisch gefüllt getoastet werden.

Satobacki G.R. — G.R. Gelfe 2:0

Die Begegnung beider Mannschaften im alligen Meisterschaftsspiel der Unterverbandsliga, die in Gelfe am Sonntag vor sich ging, brachte den Gästen einen sicheren, jedoch schwer erkämpften Sieg. Die erste Hälfte verlief im Zeichen ihrer Ueberlegenheit, die im Halbzeitstand zum Ausdruck kommt. Die zweite Hälfte war ausgeglichener. Keine der beiden Parteien konnte mehr zu einem Treffer gelangen. Der Schiedsrichter Herr Gramous verpiffte das Spiel, was dem Spielcharakter Abbruch tat. Das Spiel selbst wurde sehr hart geführt und stand auf keiner sehr hohen Stufe. Es war zwar schnell und ambitioniert, taktisch aber und technisch treten mancherlei Mängel in Erscheinung. Anerkennenswert bei den Gästen war ihre Disziplin, denn sie enthielten sich, obwohl sie sich durch etliche schiedsrichterliche Entscheidungen hauptsächlich of sides und fouls benachteiligt sahen, jeglicher Einsprüche. Dadurch hinterließen sie beim Publikum, das natürlich gerne die Heimischen hätte siegen sehen, einen günstigen Eindruck.

Für die Osterfeiertage



390.- 490.- 90.- 170.- 390.- 110.- 290.- 290.-

Die Natur erneuert sich, erneuern auch Sie Ihre Garderobe!

Tivar-Kleider

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

15jähriges Mädchen aus besserer, verarmter Familie sucht eine gute Dame als Firmpatin. Geil. Zuschriften unter „Studentin“ an die Verw. 3863

Einige Herren oder Damen werden auf gute Hausmannskost aufgenommen. Frankopanova ul. 14-I, Tür 5. 3862

Dauerwellen werden bestens ausgeführt im Damentrisier-salon Gosposka ul. 11. Hermine Drexler, vorm. Skrabl.

Nachwirkungen nach Grippe und anderen Erkältungskrankheiten beseitigt eine Gleichberger Trink- und Baderkur! Sonder-Prospekt K 23 durch die Kurkommission Bad Gleichberg, Stmk.

Realitäten

Verkaufe Haus mit 2 Zimmern, Vorzimmer, Küche, Keller, 1000 m² Grund, gegen Sparbuch der Mestna hranilnica, Spod. štaj, und Naročna posojilnica. Josef Ribič, Tezno, Razvanjska cesta. 3864

Neues Haus mit drei Wohnzimmern wird verkauft in Studenci bei Maribor. Adr. Verw. 3853

Zukaufen gesucht!

Biedermeyer-Tisch wird gesucht bei M. Jägerjev sin. Gosposka 15. 3857

Gekauft wird ein Fernglas, Trieder. Zuschr. an die Verwaltung unter „Trieder“. 3628

Zu verkaufen

Geschäftsstallage und Kanzleierichtung hat billig abzugeben Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova c. 51. 3701

Billige Osterschinken von 2 bis 10 kg, nur erstklassig. Ware, echte rohe und gekochte Krainerwürste. Es empfiehlt sich Josip Sinigoj, Aleksandrova cesta 3845

Sehr gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Tomšičev drevored 6. 3855

HERREN-HEMDEN

in über 200 NEUEN MODERNEN MUSTERN haben wir für Ostern vorbereitet. Die besten jugoslawischen u. tschechischen Erzeugnisse u. feinsten modernen englischen Popeline.

Auswahl gross wie noch nie. Preise niedrig wie noch nie.

Besichtigen! Ueberzeugen!

Wäsche-Fabriksniederlage, Modewaren J. Karničnik, Glavni trg 11

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen. Gosposvska ulica 10. 3868

Möbel, 2 Zimmer und Küche, sehr gut erhalten, wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Cvetlična ul. 25-III. 3865

Zu vermieten

Sparherdzimmer sofort zu vermieten. Gozdna ul. 10. Maribor. 3866

Vermiete möbl. Zimmer an zwei Herren oder Fräuleins. Aleksandrova c. 14-II. 3856

Offene Stellen

Köchin für alles, auf Gut, nächste Nähe Maribor, gesucht. Adr. Verw. 3858

Samen, garantiert rein und keimfähig, für Gärten, Felder und Wiesen empfiehlt 3852

Fa. Andraschitz Maribor, Vodnikov trg

Düngel mit Staubkalk es ist lohnend. 3861

Kunstdünger

alle Sorten stets lagernd

Fa. Andraschitz Maribor, Vodnikov trg

Filzkalender

gebraucht, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angebot an Poljokan-Beograd, Grobljanska 10, zu richten. 3761

Gedenket

bei Kranzablösen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“

Für die Reise

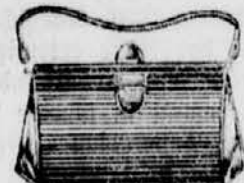
für den Feiertag

für den Wochentag



werden Koffer und verschiedene Handtaschen benötigt, welche in großer Auswahl sowie zu mäßigen Preisen vorrätig sind bei

Ivan Kravos Aleksandrova cesta 13 Telefon 22-07



Hetzjagd Ellinor hinter

(33 Fortsetzung)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

„Wir wissen, Mister Frank, daß Sie lange Zeit über in Frankreich weilten, als Gast des Barons Larmois. Aber wir wissen nicht, ob Sie wirklich George Frank sind, der Petroletumtöchter aus Newyork. Oder ob Sie nicht auch ein Verbrecher sind, unter einer Decke stehend mit jener Ellinor Grey...“

Mit einem Wutschrei wollte George Frank sich auf den Beamten stürzen. Dessen Begleiter drangen auf ihn ein, hielten ihn fest. Das gab Frank die Besinnung zurück.

Er war wieder plötzlich der lächle, gefasste Geschäftsmann geworden, den nichts erschüttern konnte. Er zog seine Brieftasche aus dem Jackett, entnahm ihr einige Dokumente.

„Bitte, meine Herren, prüfen Sie selbst. Das da ist die Urkunde des französischen Staatsministers Marell, die Ueberlassung der staatlichen Steinkohlenwerke in Saint-Etienne an George Frank betreffend, versehen mit der Unterschrift des Ministers und mit der meinigen. Prüfen Sie auch diese meine amerikanischen Papiere. Wenden Sie sich an Baron Larmois oder auch an den Minister, mit dem ich selbst verhandelt habe. Selbstverständlich wird Ihnen auch der amerikanische Gesandte über mich Auskunft geben.“

Eine Stille entstand nach diesen Worten. Die Beamten prüften eingehend die ihnen vorgelegten Papiere. Sie waren danach wie angewandelt. Der Sprecher verbeugte sich vor George Frank.

„Verzeihen Sie unser charres Vorgehen, Mister Frank. Aber Dienst ist Dienst. Das Ganze ist eine unangenehme Affäre, mit der uns die englische Polizei beauftragt hat.“

Es handelt sich, wie gesagt, um Ihren an-

geblichen Bruder John Frank. Dieser John Frank soll kein Mann sein, sondern eine Frau. Eine langgejuchte Verbrecherin, Ellinor Grey, die verdächtig wird, Lady Wilson in London ermordet zu haben. Sie war seit der Tat spurlos verschwunden. Durch Zufall hat man nun ihre Spur entdeckt, in Montreux. Jetzt soll sie verhaftet werden.“

George Frank hörte stumm auf das, was der Mann vor ihm berichtete. Die Gedanken gingen wie toll durch seinen Kopf. Alles Blut schob ihm zum Herzen. John, sein lieber Junge, sollte eine Frau sein... eine Mörderin? „Unmöglich!“

„Wie meinen Sie, Mister Frank?“ „Ich kann das nicht glauben, was Sie da berichten.“

„Wollen Sie mir einige Fragen beantworten, Mister Frank?“ „Selbstverständlich!“

„Wer ist dieser John Frank, der als Ihr Bruder bei Ihnen lebt?“

„Ich habe den jungen Menschen vor drei Jahren kennengelernt, auf der „Zealandia“, bei der Ueberfahrt von Amsterdam nach Newyork. Dort nannte er sich John Murray. Ich hatte ihn gleich lieb gewonnen, weil er so jung war und so hilflos, und weil er meinem toten Bruder auffälliglich. Er war heimatlos, ich nahm ihn mit mir. Er wurde mein Bruder, lebte die ganze Zeit über bei mir.“

„Können Sie sich des Datums erinnern, wann das Schiff Amsterdam verließ?“

„Warten Sie — es muß etwa der zehnte März gewesen sein.“

„Am zehnten März — hm! Am vierten März wurde der Mord begangen... Das könnte stimmen. Und haben Sie nie bemerkt,

daß sich unter diesem jungen Manne eine Frau verbarg?“

„Nein! Wir schliefen getrennt. Und sonst war nichts zu sehen, was auf eine Frau schließen ließ. John war wohl schmal und zart; aber es laufen viele so schwächliche Jungens herum. Höchstens — eins macht mich jetzt stuhlig: John war nicht zu bewegen, Schwimmbäder zu besuchen. Und wenn wir wirklich einmal ein Seebad besuchten, ließ er sich nur im Strandanzug sehen, nie im Bade tricot, Herr...“

„... Doktor Dumont, Mister Frank.“

„Mein Gott! Jetzt fällt mir Verschiedenes ein, was ich früher nicht beachtet habe. Ich weiß übrigens gar nicht, wo John sich aufhält. Er ist weggegangen, ohne mich zu benachrichtigen. Wenn Sie erlauben, werde ich mal unten anfragen.“

Er telephonierte hinunter, zum Portier. Sein Gesicht verfärbte sich, während er die Antwort empfing. Man habe den jungen Herrn noch nicht gesehen.

George Frank sagte den Kriminalbeamten Bescheid.

Erregt sprang Doktor Dumont auf.

„Sie werden jetzt selbst nicht mehr zweifeln, Mister Frank, daß es sich um Ellinor Grey handelt. Daß sie uns kommen sah, sich verborgen hält. Entkommen kann sie uns nicht; alle Ausgänge des Hotels sind besetzt, niemand darf ohne Legitimation durch. Gestatten Sie uns, die Räume zu durchsuchen?“

„Bitte.“

George ließ sich in einen Sessel fallen. Das Ungeheuerliche hatte ihn zu Boden geworfen. Er konnte es nicht fassen, wollte nichts glauben.

Copyright by Martin Feuchtwanger Halle (Saale)

John war nicht mehr John — war eine Frau. Ein Blitzstrahl durchzuckte sein Hirn. Damals, auf dem Mastenball, hatte es sich für einen Augenblick enthüllt — damals, bei dem Stuß.

Herrgott! War er denn verrückt? Seit Jahren hatte er mit John zusammengelebt, hatte ihn als seinen Bruder betrachtet, diesen jungen Menschen, der eine Frau war und kein Mann. George Frank sah noch da und starre vor sich hin, als die Beamten zurückkehrten.

„Mister Frank, wir haben alles gründlich durchsucht. Ellinor Grey ist nicht zu finden. Auch unter den Sachen Ihres angeblichen Bruders hat sich nichts gefunden, was die geringste Aufklärung geben könnte. Nun müssen wir sehen, wo und wie wir die Frau fassen können. Wann haben Sie Ihren Bruder zum letzten Male gesehen, Mister Frank?“

„In unserem Wohnzimmer, beim Frühstück.“

„Und dann — wissen Sie, was er dann unternommen wollte?“

„Darüber kann ich eigentlich keine Auskunft geben. Ich hatte noch Post zu erledigen, hatte mit John weiter nichts besprochen. Unser Schiff sollte heute nachmittags den Hafen verlassen.“

In diesem Augenblick klingelte das Haus-telefon. Der Portier meldete, daß ein Page gesehen habe, daß John Frank vor etwa einer halben Stunde das Hotel verlassen hatte. George teilte den Beamten die Nachricht mit.

„Wir müssen sofort weg, ihm nachsehen“, sagte Doktor Dumont hastig. „Wir dürfen keine Zeit verlieren. Entschuldigen Sie, Mister Frank!“

George war allein. Wie ein wüster Traum kam ihm das alles vor. Er konnte es noch immer nicht glauben. Es mußte ein Verstum vorliegen. Gleich würde er erscheinen, der Junge, und sich totlachen über die ganze Geschichte.

(Fortsetzung folgt)